Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 266. Berlin, Freitag, den 14. November. **1851.**

Zum Geburtstage Ihrer Majestät der Königin, am 13. November 1851.

Es brachte das Meer eine Perle getragen
Und drückte sie tief in den nordischen Strand;
Sie leuchtete da den vergangenen Tagen
Und ward von den Vätern Vineta genannt.

Die Schiffe der sonnigsten Zonen erschienen
Zum Kampf um der Herrscherin lohnende Gunst,
Sie brachten ihr irdisches Gold und Rubinen,
Die Gaben der Lieder, die Schätze der Kunst.

Es blühte Vineta, vom Glücke gepflogen,
Es strahlte ihr Antlitz, umduftet von Dank: —
Da kam das Verderben, — die zürnenden Wogen
Zerschlugen das Ufer, — Vineta versank.

Nun tanzen die Wellen in ihren Palästen,
Es rollen die Perlen zum Fenster hinein,
Korallen umschlingen mit rosigen Aesten
Die Thürme der Kirchen, die Kreuze von Stein.

Und segelt ein Schiffer am sinkenden Tage
Mit stillem Gebet um die einsame Statt,
Dann hört er, — so kündet uns lieblich die Sage, —
Das Glockengeläut der versunkenen Stadt.

Geliebteste Königin, also verschlangen
Die Fluthen der Trübsal vor Jahren Dein Herz,
Und also entstieg Deinem liebenden Bangen
Ein Klang, wie von jenem bezauberten Erz.

Zum Himmel auf drang durch das Wehe der Zeiten
Dein frommes Gebet vor des Ewigen Thron; —
Und was auch die finsteren Mächte bereiten,
Es harrt des Gebetes ein göttlicher Lohn.

Das Beförderungs-System

ist eine der Lebensquellen jeder Armee. In jeder Armee gestaltet es sich wesentlich anders, weil es sich an alle sonstigen politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse anschließen muß. Nachahmung kann daher schwer statfinden, oder muß wenigstens mit größter Vorsicht angeordnet werden. Es treten aber bei Betrachtung dieser Verhältnisse bald Grundsätze unwidersprechlich hervor, deren Nichtbeachtung die schwersten Folgen nach sich zieht; die Anwendung hat nur deshalb ihre Schwierigkeit, weil das, was das Wohl des Ganzen fordert, jedesmal zum persönlichen Nachtheil oder Mißvergnügen Einzelner gereicht. Es bedarf also an der Spitze der Leitung dieser Angelegenheit eines Mannes mit klarstem Kopf und eisernem Herzen.

Wie Plato sagt: „in seiner Republik sollen die Wissenden regieren", so sagen wir: „in der Armee sollen die Könnenden den Befehl führen." Wir geben es zu, die wahrhaft Könnenden sind im Frieden schwer zu erkennen, leichter zu erkennen sind die gewiß Nichtkönnenden. Würden nun diese von der Beförderung in die Grade, für welche ihr Nichtkönnen feststeht, abgehalten, gingen die Gewöhnlichen ihren gewöhnlichen Gang fort, und würden Einige, die unwidersprechbar hervortreten, schneller befördert, und wären Einrichtungen gemacht, diese Classificirung fortwährend und durch ein Urtheil, das auch nach Außen Autorität hat, begründet vorzunehmen, so wäre schon eine gute Grundlage gewonnen. Die Beurtheilung der Männer für den Krieg ist schwer, weil Eigenschaften, die sich nicht gegenseitig in geraden Verhältnissen bedingen, sondern die eher in entgegengesetzten stehen, in Rechnung zu bringen sind. Napoleon, der sich so viel damit beschäftigt hat, spricht davon. Er macht einen Vergleich mit einem Schiff und sagt: Verstand und Geist seien die Segel, der Charakter — Kiel und Tiefgang. Viele und hohe Segel mit flachem Kiel führen bei gutem Winde das Schiff schnell dahin, im Sturm schlägt es um; — mit tiefem Kiel und wenig Segel geht das Schiff langsam, widersteht aber jedem Sturm: die Güte des Schiffs wird bedingt durch das richtige Verhältniß von Segel und Kiel.

In Verhältnissen, die so schwierig zu ordnen sind, ist es höchst wichtig, einen positiven Anhalt zu haben. Einen solchen giebt hier die Entwickelung des Menschen in seinen Lebens-Altern, und wir müssen hier nur zu der gewöhnlichen Ansicht eine andere nicht so beachtete hinzufügen. Anerkannt ist die aufsteigende Entwickelung des Menschen vom Säugling und Kinde zum Knaben, Jüngling und Mann, und wie in jeder Periode etwa von 7 Jahren neue Kräfte hinzutreten. Unbeachtet aber bleibt das eben so feste Naturgesetz der absteigenden Reihe der Entwickelung und der unabwendbaren Abnahme der Kräfte, körperlicher wie geistiger. Der Krieg ist das gewaltigste Ringen aller Kräfte gegen einander; die Summe der Schwächern erliegt. Bei einigermaßen gleichen Verhältnissen sehen wir immer den alten Feldherrn dem jüngern erliegen: selbst Hannibal erlag dem jüngern Scipio. Welche Reihe von Niederlagen knüpft sich in der Geschichte aller Armeen an altgewordene Feldherren und Führer! Die wenigen, durch ganz besondere Verhältnisse bedingten Ausnahmen sind, wenn sie zur Nachahmung reizen, höchst verderblich. Möchte doch Jeder, an den so spät die Anforderung kömmt, antworten so recht im Selbstgefühl dessen, was er gewesen: „Suchst Du den Götz? Der ist lang' hin!" Aber noch mehr sollten Die, welche zu ordnen und zu leiten haben, hinsehen, ob Götz noch ist, was er war.

Daß das Alter für die Kriegsbrauchbarkeit ein positiver Factor ist, zeigt uns die Betrachtung aller Armeen, welche längere Zeit Krieg führen. Der Kriegssturm schüttelt alle die Blätter ab, die zu welken anfangen, und so finden wir in allen Armeen, die längere Zeit ernsten Krieg führen, wenig höhere Officiere, die 50 Jahr alt sind. So in der kaiserlich Französischen, so in unserer 1814, so in der Russischen nach der Kriegsperiode, so jetzt in der Spanischen und Oesterreichischen.

Ein vorsichtiger Kriegsherr thäte daher wohl, wenig höhere Officiere über 45 Jahr im activen Dienste zu behalten. Wir wollen aber nicht zu lauten Widerspruch erregen und wollen sagen 60 Jahr, wir wollen selbst den in der Französischen Armee angenommenen Maaßstab, der für die Generallieutenants noch bis 65 fortgeht, gelten lassen: hier aber ist sicher die äußerste Grenze, und keine Regierung traue sich die Macht eines Decrets zu:

„soll bestehen,"
„Ob schon die Natur
„Auch damit zu Ende eile!"

An dieses natürliche, also ganz unvermeidliche Ende der militairischen Thätigkeit knüpfen sich weitere Zahlen, die bei der Leitung dieser Angelegenheit fest im Auge behalten werden müssen, wenn nicht zur Zeit, und immer gerade zur dringenden, ein völliger Bankerott eintreten soll.

Ist das natürliche Ende 60 und einige Jahr, so müssen diejenigen Officiere, welche in den Corps-Commandos im Frieden etwas leisten und zu den Armeeführungen im Kriege zur Auswahl sein sollen, diese Stellen mit dem 55sten Jahre erreichen; soll nun für einen von Stufe zu Stufe regelmäßig nachrückenden Ersatz gesorgt sein, so ergiebt sich, daß vorhanden sein müssen:

Divisions-Commandeure,	die es geworden	im 50sten Jahre,
Brigade-Commandeure,	„ „	im 45sten „
Regiments-Commandeure,	„ „	im 40sten „
Stabs-Offiziere,	„ „	im 35sten „
Hauptleute,	„ „	im 30sten „
Premier-Lieutenants,	„ „	im 25sten „

Wohlverstanden sollen nicht alle Offiziere der bezeichneten Chargen das angegebene Alter haben, sondern nur so viele, um die höheren und höchsten Stellen angemessen besetzen zu können. Man vergleiche die Rangliste, und wir werden mit Erschrecken sehen, daß wir mit den jüngsten der Chargen um 10 Jahre zu alt sind.

Alles naturwidrige Handeln bestraft sich sicher — und wenn in diesen Theil der Führung der Armee im Frieden, statt einer milden, rücksichtsvollen Beachtung der Annehmlichkeit Einzelner, nicht eine ernste Beachtung dessen, was wahrhaft Noth ist, tritt, so gehen wir schon dieses einen Umstandes wegen bei der nächsten Veranlassung einer großen Katastrophe mit Sicherheit entgegen. Eine höchst nachtheilige Veränderung in der Leitung dieser wichtigsten Angelegenheit ist von dem Zeitpunkt an eingetreten, daß der Minister v. Boyen die Leitung der Geschäfte übernahm. Bis dahin wurden jährlich wenigstens 4—5 Offiziere, deren Kräfte nachließen, in Ruhestand versetzt. Das hat seitdem aufgehört, es haben sich nur die zurückgezogen, die selbst Neigung dazu hatten. Nach dem früheren, nun seit 11 Jahren nicht mehr befolgten System würden wenigstens 60 höhere Offiziere nicht mehr in der Armee sein, die mit ihrer Unfähigkeit dieselbe belasten. Früher wurde der Verzweiflung, unter unfähigem Befehle zu stehen und selbst in untergeordneten Sphären die thatkräftige Jugend zu verschmachten, die Hoffnung entgegengesetzt, Krieg und Mobilmachung hole dieses Alles nach. Für die Denkenden war diese Hoffnung immer illusorisch, sie wußten, daß es sich nur ändern würde, wenn eine Katastrophe eingetreten wäre.

Die Erfahrung hat nun dieses Allen klar gemacht. Bei der Mobilmachung hat man nicht allein allen Unfähigen ihre Stellen gelassen, sondern sie nach ihrer Anciennetät in höhere rücken lassen. Es kann auch nicht anders sein: in dem Augenblick, wo Alles überstürzt, ist keine Zeit und Ueberlegung vorhanden, zu ändern. Möchte aber diese Erfahrung doppelt eindringlich mahnen, zu handeln, wenn es Zeit ist. Es giebt kein Mittel, aus dem gegenwärtigen Zustande plötzlich und unmittelbar zu einem ganz befriedigenden zu kommen. Diese Erkenntniß soll aber nicht dazu führen, zu verzweifeln und die Sache ganz gehen zu lassen, sondern im Gegentheil mit aller Anstrengung das zu thun, was möglich ist. Möglich ist aber, zunächst die allgemein anerkannt Unfähigen zu entfernen und dann ein auf Prüfungen und Leistungen begründetes, aus den eigenthümlichen Verhältnissen unserer Armee hervorgehendes Avancement-System festzustellen und dieses dann mit Gerechtigkeit und Beharrlichkeit durchzuführen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Schmiede- und Schlosser-Meister Andreas Hennig auf der Berliner Eisengießerei, dem Cantor und Schullehrer Schrötter zu Adelsdorf im Kreise Goldberg, den Küstern und Schullehrern Belter zu Althütte im Kreise Arnswalde und Reißbach zu Zwochau, Regierungsbezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem vormaligen Musketier im 27. Infanterie-Regiment, jetzigen Schiffer Friedrich Krüger zu Rothenburg in der Provinz Sachsen die Rettungs-Medaille am Bande; und

Dem praktischen Arzte Dr. Kalkstein zu Breslau den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 104ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 51,343. nach Iserlohn bei Hellmann; ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 9451. nach Düsseldorf bei Spatz; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 10,744. 33,425. und 49,821. in Berlin bei Seeger, nach Düsseldorf bei Spatz und nach Magdeburg bei Roch; 46 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 6191. 7880. 9303. 11,384. 12,102. 12,386. 12,57[illegible]. 14,147. 14,315. 15,800. 18,870. 19,553. 19,921. 22,511. 23,672. 24,217. 24,614. 26,136. 26,190. 27,556. 28,645. 28,702. 28,976. 29,999. 33,170. 38,479. 38,564. 38,955. 42,275. 47,333. 48,[illegible]35. 50,051. [illegible]2,513. 53,240. 56,121. 58,084. 60,373. 62,293. 64,914. 65,030. 67,035. 71,419. 75,351. 76,962. 77,173. und 79,537. in Berlin 3mal bei Burg, bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Breslau 2mal bei Scheche und 3mal bei Schreiber, Cleve bei Cosman, Cöln 2mal bei Krauß und 6mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Frankenstein bei Friedländer, Glatz bei Braun, Gnesen bei Zippert, Gumbinnen bei Sterzel, Halle 3mal bei Lehmann, Magdeburg 2mal bei Roch, Marienwerder bei Bestvater, Merseburg bei Kieselbach, Memel bei Kauffmann, Mühlhausen bei Blachstein, Posen bei Bielefeld und bei Pulvermacher, Ratibor bei Samoje, Stettin bei Schwolow, Stolpe bei Dalcke, Tilsit bei Löwenberg und nach Trier bei Gall; 46 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2443. 2941. 5446. 7421. 8050. 9632. 10,310. 12,394. 14,600. 16,082. 16,124. 16,588. 16,663. 18,519. 20,481. 25,428. 26,050. 31,677. 34,942. 36,784. 37,813. 38,517. 38,828. 40,937. 42,637. 42,656. 44,467. 45,076. 45,108. 45,304. 47,140. 47,157. 49,766. 51,299. 52,576. 54,274. 57,456. 57,819. 61,576. 62,272. 62,642. 63,961. 69,453. 70,216. 72,183. und 75,294. in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg, bei Grack, bei Matzdorff und 10mal bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Breslau 2mal bei Schreiber und bei Sternberg, Köln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Eilenburg bei Kieseweiter, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Salzmann, Halberstadt bei Sußmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Hertz und 2mal bei Samter, Landsberg bei Borchardt, Landshut bei Naumann, Magdeburg bei Büchting und bei Roch, Memel bei Kauffmann, Neiße bei Jäkel, Ratibor bei Samoje, Reichenbach bei Scharff, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz 2mal bei Scholz, Stolpe bei Dalcke und nach Thorn bei Krupinski; 73 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2684. 4461. 5438. 5960. 6217. 6272. 7903. 8623. 9521. 11,183. 13,096. 13,283. 13,309. 13,452. 13,967. 14,049. 15,062. 16,508. 18,935. 20,066. 21,333. 22,109. 22,265. 23,486. 24,425. 25,940. 26,939. 27,651. 28,933. 31,225. 31,804. 32,710. 34,666. 35,769. 37,299. 37,920. 38,796. 38,906. 38,912. 41,297. 42,484. 43,094. 44,918. 47,048. 47,688. 47,895. 48,117. 49,520. 50,740. 52,489. 52,992. 54,228. 54,815. 55,068. 61,368. 62,193. 64,766. 65,209. 66,792. 67,259. 71,230. 73,504. 73,635. 74,171. 74,398. 74,418. 74,474. 75,423. 76,085. 76,336. 79,155. 79,701. und 79,706.

Berlin, den 12. November 1851.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 13. Sept. und 22. Oct. d. J., betreffend die Herabsetzung der Zinsen der freiwilligen Anleihe des Jahres 1848, von 5 auf 4½ pCt., wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht, daß die zu convertirenden Schuldverschreibungen spätestens bis zum 30. laufenden Monats, und zwar von hiesigen Einwohnern bei der Controle der Staatspapiere, Taubenstraße Nr. 30, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, in den Provinzen aber entweder bei der Regierungs-Hauptkasse, oder bei einer Kreis- oder Kreis-Steuerkasse, oder einem von der Königlichen Regierung damit beauftragten Domainen-Rentamte eingereicht werden müssen. Nach Ablauf jener Frist wird keine Schuldverschreibung zur Abstempelung auf 4½ pCt. Zinsen mehr zulassen, vielmehr hinsichtlich aller bis dahin nicht eingereichten Obligationen angenommen werden, die Inhaber derselben wollten die Zinsenherabsetzung sich nicht gefallen lassen, sondern erwarteten zum 1. April 1852, in Folge der in der Bekanntmachung vom 13. Sept. d. J. geschehenen Kündigung der Capitalien, die Rückzahlung des in den Obligationen ausgedrückten Nominalbetrages derselben.

Berlin, den 12. Nov. 1851.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

(gez.) Natan. Koehler. Rolcke. Gamet.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Die Wahl des bisherigen Kollaborators an dem Gymnasium zu Oels, Dr. Schmidt, zum vierten Kollegen an derselben Anstalt ist bestätigt worden.

Der Kreis-Thierarzt Krüger zu Usedom ist in gleicher Eigenschaft in den Kreis Naugard, Regierungs-Bezirk Stettin, versetzt worden.

Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.

Circular-Verfügung vom 20. Juni 1851 — betreffend die Anwendung der §§ 95 und 101 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850.

Die Wahrnehmung, daß von den verschiedenen Auseinandersetzungs-Behörden bei der Anwendung der §§ 95 und 101 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. Mai 1850 ein ungleichmäßiges Verfahren beobachtet wird, insbesondere die Bemerkung, daß einige Behörden die Provocanten zur Ausdehnung unvollständiger Ablösungs- und Regulirungs-Anträge sowohl in neuen, als in den vor Emanation des Gesetzes eingeleiteten Sachen wider deren Willen nöthigen zu müssen glauben, hat mir Veranlassung gegeben, die bezüglichen Vorschriften einer wiederholten Prüfung zu unterziehen, welche mich zu dem nachstehenden Ergebnisse geführt hat.

In Erwägung:

daß der § 95 l. c. die Bestimmungen über den erforderlichen Umfang der Provocationen voranschickt und in unmittelbarem Zusammenhange daran das Verbot der Rücknahme einer angebrachten Provocation anreiht; das letztere sich demnach seiner Wortstellung gemäß nur auf solche Provocationen beziehen kann, welche den in den drei ersten Abschnitten des § 95 enthaltenen Bedingungen entsprechen;

daß keine ausdrückliche Vorschrift vorhanden ist, welche die Provocanten verpflichtet, ihre unvollständigen Anträge auf das gesetzliche Maaß wider Willen auszudehnen;

daß nach Inhalt der Kammerverhandlungen über den § 95 im Gegentheile jeder Zwang zur Anstellung von Provocationen vermieden werden sollte; der Zweck des Gesetzes vielmehr nur darauf gerichtet ist, die Ablösungen und Regulirungen auf indirectem Wege zu fördern, die Belästigungen der Parteien durch öftere Wiederholung des Verfahrens und die Höhe der Kosten zu verringern, so wie die Geschäfte der Rentenbanken zu vereinfachen;

daß die Bestimmungen über den Umfang und das Verbot der Rücknahme einer Provocation zufolge § 101 l. c. auf die bei Emanation des Gesetzes noch anhängig gewesenen Ablösungen und Regulirungen ganz in derselben Weise wie auf spätere Anträge zur Anwendung zu bringen sind, daher auch für die älteren Sachen ein Zwang zur Erweiterung der Provocationen nicht angeordnet ist;

daß den Provocaten um deswillen, weil der Provocant sich zur Ausdehnung seines Antrages nicht herbeilassen will, also die anhängige Provocation zurückgewiesen werden muß, kein materieller Nachtheil treffen kann, da es ihm freisteht, seinerseits zu provociren und dem Verfahren in der bisherigen Lage Fortgang zu verschaffen, das neue Ablösungsgesetz aber mit der Rolle des Provocanten keinerlei ungünstige Wirkungen verknüpft hat;

daß jedes Verfahren von Amts wegen bei dem Widerstreben der Parteien mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist und mit Rücksicht auf die Unzulänglichkeit der Kräfte der Beamten zur Bewältigung derjenigen Geschäfte, deren Erledigung den Betheiligten ersehnt ist, eine künstliche Vermehrung der Arbeiten verhütet werden muß;

daß endlich die Vorschriften des § 95 l. c. auf diejenigen Fälle, in welchen nach § 2 des Gesetzes, betreffend die auf Mühlengrundstücken haftenden Reallasten, vom 11. März 1850, die Ablösung solcher Prästationen ohne einen darauf gerichteten Antrag von Amts wegen bewirkt werden muß, gar nicht anwendbar sind, weil dabei eine Provocation überhaupt nicht vorliegt;

erscheint die Feststellung folgender Grundsätze gerechtfertigt:

1) Wird ein Ablösungs- oder Regulirungs-Antrag Seitens eines Berechtigten oder Verpflichteten gestellt, dessen Unvollständigkeit sofort erkennbar ist, so muß der Antragsteller aufgefordert werden, seine Provocation in einer zu bestimmenden Frist den gesetzlichen Vorschriften gemäß auszudehnen, mit dem Hinzufügen, daß nach fruchtlosem Ablaufe der Frist angenommen werden würde, er wolle diese Ausdehnung nicht vornehmen, und demzufolge die Zurückweisung des Antrages erfolgen werde. Diese Androhung ist in Kraft zu setzen, wenn der Antragsteller innerhalb der Frist sich gar nicht meldet, oder der Aufforderung nicht vollständig genügt, oder seine Weigerung zur Ausdehnung der Provocation ausdrücklich erklärt, oder, was dasselbe bedeutet, die Zurücknahme seiner unvollständigen Provocation anzeigt.

2) Ist das Verfahren auf Grund eines für vollständig erachteten Antrags eingeleitet worden, und es ermittelt sich im Lauf desselben, daß in der Provocation Reallasten oder Grundstücke übergangen sind, auf welche sich das Geschäft nach § 95 l. c. mit erstrecken muß, so ist der Provocant zu veranlassen, seinen Antrag in einer gewissen Frist bis zu der gesetzlichen Grenze zu erweitern, unter der Verwarnung, daß nach fruchtlosem Ablauf der Frist angenommen werden wird, er wolle die Provocation nicht ausdehnen, wonächst das fernere Verfahren eingestellt und die Zurücklegung der Akten unter Einziehung der bisher erwachsenen Kosten von dem Provocanten bewirkt werden müsse.

Verläuft die Frist, ohne daß der Provocant seinen Antrag in dem erforderlichen Maaße erweitert; oder erklärt derselbe, daß er sich zu einer solchen Erweiterung nicht verstehen wolle, oder, was dasselbe bedeutet, daß er seine frühere Provocation zurücknehme, so ist der Provocat davon in Kenntniß zu setzen, mit dem Anheimgeben, seinerseits als Provocant aufzutreten und zu diesem Behufe in einer bestimmten Frist einen Antrag zu stellen, welcher, je nachdem der Provocat als Berechtigter oder Belasteter erscheint, in Betreff des Umfangs den Erfordernissen des § 95 l. c. entspricht. Genügt der Provocat innerhalb der Frist dieser Aufforderung vollständig, so wird unter Benutzung der bisherigen Verhandlungen das Verfahren rücksichtlich seiner Anträge fortgesetzt. Anderenfalls tritt die dem Provocanten gestellte Commination in Kraft.

Stehen dem ursprünglichen Provocanten mehrere Provocaten gegenüber, so ist die oben erwähnte Bekanntmachung und Aufforderung an jeden Einzelnen von ihnen zu richten und demselben zu überlassen, als Provocant aufzutreten. Wenn in diesem Falle nur Einer oder Einige der Provocaten von dem Wechseln der Parteirolle Gebrauch machen, so ist das Verfahren in Betreff derjenigen Provocaten, welche nicht in vorschriftsmäßiger Weise provociren, abzubrechen und von dem früheren Provocanten ein verhältnißmäßiger Theil der Kosten einzuziehen.

Damit Niemand unvorbereitet die nachtheiligen Folgen unvollständiger Provocationen zu tragen hat, ist es empfehlenswerth, die Provocanten bei Einleitung der Ablösungs- und Regulirungsgeschäfte darüber zu belehren.

3) Mit denjenigen Ablösungen und Regulirungen, welche bei Publication des Gesetzes vom 2. März 1850 noch anhängig waren und rücksichtlich ihres Umfanges der Vorschrift des § 95 nicht entsprechen, ist genau in derselben Weise zu verfahren, wie es vorstehend sub Nr. 2 angegeben worden ist.

4) Die beim Mangel einer Provocation nach § 2 des Gesetzes vom 11. März 1850 von Amts wegen zu bewirkende Ablösung hat sich auf diejenigen ablösbaren Reallasten zu beschränken, welche auf den in den Prozeß verwickelten Mühlengrundstücken haften.

Bevor ich diese Grundsätze den Auseinandersetzungs-Behörden als eine bindende Norm ertheile, da es sich bei denselben nur um die Regelung des formellen Geschäftsganges und um die Wahrung öffentlicher Interessen handelt, die Parteirechte aber dadurch nicht beeinträchtigt werden, wünsche ich die gutachtliche Aeußerung der Königlichen General-Commission (Regierung) darüber zu hören, um die dagegen etwa zu erhebenden Bedenken erörtern zu können.

Dem Eingange des Berichtes will ich binnen 14 Tagen entgegensehen.

Berlin, den 20. Juni 1851.

Für den Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten.
Im Allerhöchsten Auftrage.
(gez.) von Westphalen.

An
sämmtliche General-Commissionen und die vier Preußischen Regierungen, so wie die Regierungen zu Frankfurt und Koblenz.

Also Bestand haben

sollte und konnte die freisinnigste aller Verfassungen im Anhaltischen, und es ist lediglich die Schuld „der Wendung der Dinge", d. h. der Reaction und der Dunkelmänner in der Eschenheimer Gasse, wenn der Vater der Debütantin, Hr. Goßler, sich genöthigt sieht, seine Morgenröthe bis auf bessere Zeiten wieder in die Tasche zu stecken. Die Verfassung war ja so vortrefflich, und Hr. Goßler hätte sie seinen Kleinen so gern gelassen, denn „er liebt sein Volk," aber das grausame Geschick in Gestalt des Bundestages tritt dazwischen, und es bleibt ihm Nichts als sein Posten mit Gehalt und die Beruhigung, daß eine Anzahl dortiger Bürger ihm schon vorher völlige und unbedingte Absolution ertheilt. Wir wundern uns nicht mehr, wenn eine solche Politik die Völker demoralisirt, wir wundern uns nicht mehr darüber, wenn ein solches Umgehen mit Treue und Glauben, mit Recht und Wahrheit Seitens der Regierungen den Unterthanen jene höchsten Güter der Menschheit, je länger je mehr als bloß willkürliche Fictionen und pfiffige Vorwände erscheinen läßt; wir wundern uns nicht mehr darüber, wenn die Revolution solche Staatsmänner à la Saturn überall mit einer verächtlichen Vertraulichkeit als ihres Gleichen behandelt: worüber wir uns wundern, ist nur das, daß die Anhaltischen Minister noch immer Minister sind. Es wäre dies schon wunderbar, wenn, wie die fragliche Deßauische Regierungs-Verordnung den Schein vor sich her trägt, die in Bezug genommenen Bundes-Beschlüsse in der That den Zwang in sich schlössen, die Verfassung, so wie es geschehen, aus dem Wege zu räumen. Noch wunderbarer aber wird dies verbleiben, wenn man erwägt, daß die allegirten Beschlüsse nicht einmal die Berechtigung, geschweige denn einen Zwang zu der jetzt beliebten Procedur involviren, und daß also ein Minister, der nichtsdestoweniger seine Verantwortlichkeit auf den Bundestag wälzt, Nichts für sich hat, als seine dreiste Stirn. Unzweifelhaft hat die Bundes-Versammlung das Recht, Gesetze und Verfassungen der einzelnen Länder, die mit den allgemein gültigen Bundesgesetzen und den Bundespflichten in Widerspruch stehen, in deren Verhältniß zu sich als nicht vorhanden zu betrachten und zu behandeln, unzweifelhaft hat die Bundes-Versammlung die legislatorische Befugniß, Gesetze, die nur bundesrechtliche Bedeutung und Geltung haben, selbstständig zu modificiren und zu beseitigen; keinesfalls aber können wir derselben die Befugniß zugestehen, Bestimmungen, die auf verfassungsmäßigem Wege Theile der Einzel-Verfassungen geworden, oder gar diese Verfassungen selbst durch einen Machtspruch zu beseitigen, der auch nur die Regierungen der Einzelstaaten für ihre inneren Verhältnisse von ihren verfassungsmäßigen Verpflichtungen zu entbinden. Die nächste Consequenz der entgegengesetzten Theorie würde die sein, daß es der Bundes-Versammlung eines Tages auch beikommen könnte, die Preußische Verfassung von Frankfurt aus zu revidiren, eine Consequenz, gegen die wir uns als gute Preußen auf das Entschiedenste verwahren.

Deutschland.

□ **Berlin**, 13. November. Das „Frankfurter Journal" bringt seit einigen Tagen sehr heftige Artikel über unsere Beurtheilung der Handelssachverständigen-Conferenzen in Frankfurt. Wir werden Gelegenheit finden, auf den materiellen Inhalt zurückzukommen, wollen nur heute eine unserer Behauptungen näher constatiren. „Noch seltsamer", schreibt das Journal No. 268, „erscheint es, wenn die „Neue Pr. Ztg." sich schreiben läßt, daß überhaupt nur drei Sitzungen gehalten worden seien. Die Sachverständigen haben, wie uns aus guter Quelle bekannt ist, häufige und lange Sitzungen gehalten und ihre Aufgabe erledigt, so weit es an ihnen lag." Zu dem Ausdrucke „häufige und lange Sitzungen" bemerken wir, daß nach Ausweis des gedruckten Protokolles über die Berathungen der Commission der Sachverständigen am 16., 20. und 21. October 1851 zu Frankfurt Sitzungen gehalten wurden — eine Aufzählung, die wir mit drei Sitzungen nach wie vor bezeichnen müssen. Wir fügen hieran gleich die nachträgliche Erklärung des Kaiserlich Oesterreichischen Bevollmächtigten, Ministerialraths Dr. Hock, über die handelspolitischen Conferenzen. Das wohlgeneigte, eigenthümlich mit „Ich" durchschossene Document lautet wie folgt:

„Die von der technischen Commission vorgeschlagenen Abänderungen erscheinen mir fast durchaus so zweckgemäß, daß ich ihnen meine Zustimmung nicht versagen könnte. Durch dieselben wird der wesentliche Inhalt der in Dresden entworfenen Uebereinkunft und deren Beilagen nicht berührt, und nur im Einzelnen dergestalt schärfer bestimmt und klarer gefaßt, daß neue Motive für die allseitige Annahme jener Vertragsentwürfe gewonnen worden sind. Wohl hätte ich gewünscht, daß manche von der Mehrheit der Commission abgelehnten Abänderungsanträge einzelner Regierungen größere Berücksichtigung gefunden hätten; allein ich kann nicht verkennen, daß in dem gegenwärtigen Stadium der Verhandlung, wo die Gesinnungen mehrerer Deutschen Regierungen, betreffs der Annahme oder Nichtannahme der Dresdener Entwürfe und deren Einzelnheiten, unbekannt sind, und wo namentlich Preußen, dessen Entschlüsse durch seine Stellung im Bunde und im Zollvereine, seine geographische Lage und seine erleuchtete Verwaltung für viele andere Bundesstaaten bestimmend sein dürften, dann Mecklenburg und Braunschweig, die in Dresden sich eher gegen als für die Entwürfe ausgesprochen haben, mit den durch den Bundesbeschluß vom 9. August d. J. abgeforderten Erklärungen im Rückstande sind, jede tief greifende Aenderung von ungewissem Erfolge und der allgemeinen Annahme der Entwürfe eher hindernd als förderlich gewesen wäre. Aus diesen Gründen und da den Entschließungen der Kaiserlichen Regierung durch dieses mein Gutachten nicht vorgegriffen ist, so glaube ich dasselbe ehrerbietigst dahin erstatten zu sollen, daß das Ergebniß der Berathungen der technischen Commission unaufgehalten seiner weitern Bestimmung zugeführt werden möge. Frankfurt a. M., 31. October 1851. Hock."

— Die Minister v. Manteuffel, v. Westphalen, v. Bodelschwingh und v. d. Heydt besichtigten heute Vormittag das neu erbaute Sitzungslocal der ersten Kammer in der Leipziger Straße. Der Bau, obgleich die Witterung ihm nicht günstig war, wird doch bis zum 27. d. Mts. so weit vorgeschritten sein, daß das Local sogleich beim Beginn der Sitzungen benutzt werden kann.

— Der zum Geheimen Legations- und vortragenden Rathe im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ernannte Kammergerichtsrath v. Bülow wird am 15. d. M. in dies Ministerium eingeführt werden.

— Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 10. Division, von Winning ist nach Posen abgereist.

— Der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Wright ist von Wien und der Königl. Großbritannische Gouvernements-Commissarius Patrick Cornpbell Johnston von Lissabon angekommen.

— Der General-Major und Inspecteur der 1. Artillerie-Inspection Leo, ist von Glogau hier eingetroffen.

— Das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat eine Circular-Verfügung, betreffend die Anwendung der §§. 95 und 101 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850, erlassen. Sie findet sich oben unter den amtlichen Nachrichten.

— Aus verläßlicher Quelle erfahren wir, schreibt die „Breslauer Zeitung", daß das Königl. Consistorium für die Provinz Schlesien in diesen Tagen sämmtlichen Superintendenten zur weitern Mittheilung an die Diözesanen eröffnet habe, wie Zeugnisse von katholischen Dissidenten- und freigemeindlichen Predigern und sonstigen Beamten von Religionsgenossenschaften dieser Art keine gesetzliche Gültigkeit haben.

— Das „Corresp. Bür." enthält Folgendes:

„Die Mittheilung der „N. Pr. Z." über eine Besteuerung der Zeitungen, welche Seitens der Regierung beabsichtigt sein soll, ist in mehrfacher Beziehung ungenau. Einmal beabsichtigt die Regierung allerdings, den im Jahre 1848 aufgehobenen Zeitungsstempel wieder einzuführen. Sodann haben Preußen und Oesterreich eine gemeinsame Vorlage der Postconferenz gemacht, welche dahin geht, den bisherigen Betrag für Beförderung der Zeitungen durch die Post von 25 pCt. des Kostenpreises auf 50 pCt. zu erhöhen und einen Minimalsatz von 1 Thlr. 10 Sgr., einen Maximalsatz von 5 Thlr. anzunehmen. Die Postconferenz hat über diesen Antrag bis jetzt noch keinen Beschluß gefaßt; es ist aber mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß derselbe angenommen werden wird. Demnach würden die Zeitungen durch diese doppelte Belastung künftig dem Publicum so vertheuert werden, daß ihr Absatz sich nothwendiger Weise verringern muß. Daß diese Maaßregeln in dem Interesse der Zeitungen selbst ihre Rechtfertigung finden sollten, wird wohl Niemand im Ernst behaupten wollen, und auch der Finanzpunkt, namentlich in Betreff der zweiten Maaßregel, ist von untergeordneter Bedeutung. Vielmehr scheint die ganze Maaßregel allein gegen die Verbreitung der Zeitungen gerichtet zu sein."

Diese Mittheilung des „C. B." ist entschieden falsch. Das Sachverhältniß im Weitern ist Folgendes: Schon im vergangenen Jahre hatte der Finanzminister von Rabe eine Vorlage bereit, nach welcher der Zeitungsstempel wieder eingeführt werden sollte. Die Vorlage gelangte damals jedoch nicht an die Kammern. Jetzt ist dieselbe, da beabsichtigt wird, die Steuer zugleich mit den Speditions-Gebühren zu erheben, Behufs näherer Ermittelungen dem Postcongresse zur Begutachtung vorgelegt worden. Selbstredend kann der zur Zeit hier versammelte Postcongreß keinen Beschluß fassen über eine Maaßregel, die, weil sie eine Steuer betrifft, nur vom Finanzminister den Kammern vorzulegen ist.

Th* **Meseritz**, 11. Novbr. Eine Neuwahl für die zweite Kammer wird für den diesseitigen Wahlbezirk am 20. d. M. stattfinden, da bekanntlich der bisherige Abg. Herr v. Schlotheim, jetzt Landrath und Polizeidirector zu Stettin, sein Mandat niedergelegt hat. Ich glaube, nach genauer Kenntnißnahme der Stimmung, versichern zu können, daß Herr v. Schlotheim wiedergewählt werden wird. Hierdurch wird einerseits ein Zeugniß dafür abgelegt werden, daß wir die Verdienste zu würdigen wissen, welche sich unser bisheriger Abgeordneter sowohl in seiner früheren Stellung im Kreise Bomst, als auch in der Kammer erworben hat; andererseits aber wird man es anerkennen müssen, daß auch andere ehrenwerthe Männer, denen sich vielleicht ein Theil unserer conservativen Wahlstimmen zuwenden würde, lieber zurücktreten, als durch Zersplitterung ihrer Partei etwa einem Gegner Bahn machen. Das Wahlresultat werde ich Ihnen seiner Zeit sofort mittheilen.

A* **Görlitz**, 12. Novbr. [Communal-Landtags-Verhandlungen.] Dem heute mit einem enthusiastischen Hoch auf Se. Majestät den König beschlossenen Communal-Landtage der Preuß. Oberlausitz, welcher seit dem 3. d. M. hierselbst getagt hat, haben diesmal sehr wichtige Berathungs-Gegenstände vorgelegen. Es gehört dahin ganz besonders die Frage wegen Ausgleichung der Grundsteuer in der Oberlausitz bezüglich der steuerfreien Grundstücke und wegen Bildung einer neuen die Verhältnisse der ärmeren Gebäude-Besitzer besonders berücksichtigenden Feuer-Societät für diesen Landestheil, zu welcher die Statuten festgestellt worden sind. — Hinsichtlich der Grundsteuer kamen die altverbrieften Gerechtsame der Oberlausitz in Betracht, welche es jedoch nicht unmöglich gemacht haben, zu den von der Staats-Regierung in Aussicht gestellten diesfälligen Maaßregeln die Hand zu bieten. Der Landtag hat daher für den Fall, daß das Gesetz vom 24sten Februar pr. zur Ausführung kommt, zur Abwickelung des Ausgleichungs-Geschäfts eine ständische Commission erwählt, welcher jedoch nicht bloß die sachgemäße Vertheilung des fiscalischen, sondern auch desjenigen Theils der Grundsteuer obliegen soll, welcher zu provinziellen Zwecken in der Provinz erhoben wird. Die Ausgleichung des letzteren Theils und die zu gewährende Entschädigung für die in dieser Hinsicht zu beseitigende Steuerfreiheit ist lediglich Sache der Oberlausitz in sich, ohne Concurrenz des Fiscus, und soll nach angemessenen Grundsätzen, besonders in Betreff der Entschädigungsfrage erfolgen. Es versteht sich von selbst, daß man voraussetzt, auch der Staat werde mit der seinerseits zu gewährenden Entschädigung hinter dem diesfälligen Satze nicht zurückbleiben. — Nächst dieser Angelegenheit, in welcher noch für mehrere Eventualitäten Beschlüsse gefaßt wurden, hat sich der Landtag auch veranlaßt gesehen, den Erklärungen der Oberlausitzer Provinzial-Landtags-Abgeordneten zu Breslau in Betreff des Provinzial-Hülfs-Fonds und der der Oberlausitz an demselben zu wahrenden Ansprüche mit Entschiedenheit beizutreten. Die in dieser Angelegenheit gemachten Erfahrungen aber, so wie auch mehrere in Erwägung genommene Punkte haben den Landtag zu der Ueberzeugung geführt, daß die Verbindung der Oberlausitz mit Schlesien der ersteren nicht zum Heile gereichen könne, weshalb beschlossen worden ist, bei der höheren Behörde darauf anzutragen, daß die Oberlausitz mit der Mark Brandenburg vereinigt werden und zusammen mit der Niederlausitz einen Regierungs-Bezirk bilden möge, ohne daß durch diese Vereinigung die communalständische Verfassung alterirt werde. — Endlich hat auch der Landtag in Erwägung des in einzelnen Theilen der Oberlausitz drohenden Nothstandes beschlossen, eine Summe von 20,000 Thlrn. anzuweisen, um Gemeinden, wo der Nothstand besonders dringend hervortritt, zur Beseitigung desselben Darlehen zu mäßigen Zinsen zu gewähren.

Halle, 12. Novbr. (Preßprozeß.) Der Redacteur der „Neuen Hall. Ztg." Herr Novalis Jäger, war bekanntlich vom hiesigen Kreisgerichte wegen Beleidigung eines Religionsdieners (des jetzt hier suspendirten Diakonus Hasemann!) mit Beziehung auf sein Amt durch einen Zeitungs-Artikel zu 20 Thlr. Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß hatte Herr Jäger Appellation eingelegt. Der Criminalsenat des Appellationsgerichts zu Naumburg hat gestern erklärt, daß der Angeklagte von Strafe und Kosten freizusprechen sei.

*△ **Herford**, 11. Nov. (Kammerwahl.) An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Abgeordneten zur 1. Kammer Gutsbesitzer Caesar ist, nachdem Herr von Bernuth abgelehnt hatte, heute hier der Freiherr von Busch-Münch auf Benkhausen im Kreise Lübbecke, früherer Landrath des Kreises Lübbecke, gewählt worden.

Düsseldorf, 11. Nov. [Kammerwahl.] Gestern ist für den ablehnenden Fabrikanten Kyllmann der Consistorialrath Hülsmann zur 2. Kammer gewählt worden, der dies Mandat auch angenommen hat.

* **Duisburg**, 11. Novbr. [Kammerwahl.] Zu Abgeordneten für die zweite Kammer sind hier gewählt worden: der Wasserbau-Inspector Nobiling zu Koblenz und der Gutsbesitzer von Schirg zu Baldenei bei Werden. Herr v. Bethmann-Hollweg, der sich bekanntlich in dem von Ihnen mitgetheilten Schreiben bereit erklärt hatte, eine Wahl bei uns anzunehmen, ist also nicht gewählt worden.

ℳ* **Wien**, 11. Novbr. [Zu Galizien. Berichtigungen.] Rücksichtlich des Galizischen Landesstatutes erwartet man in den nächsten Tagen schon die nöthigen Vorlagen, indem Se. Majestät der Kaiser selbst den diesfälligen Befehl ergehen ließ. Man hält sich überzeugt, daß der durchgehends loyale, ja enthusiastische Empfang in Galizien nicht ohne Einfluß auf diesen Befehl gewesen sei. Ob die frühere Eintheilung nach Kreisgemeinden wieder aufgenommen wird, ist noch nicht entschieden, scheint jedoch nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit zu liegen, um so mehr, da sich viele sehr einflußreiche Personen dafür verwenden. — Die „Augsburger Allgemeine Ztg." brachte vor Kurzem die Nachricht, Erzherzog Stephan werde in Wien auf einen längern Besuch erwartet. Wir sind in den Stand gesetzt, dieses Gerücht desavouiren zu können, indem wir gewiß wissen, daß keine derartige Einladung an den Prinzen ergangen ist. — Die „Allgemeine Zeitung" hat überhaupt seit einiger Zeit Unglück mit ihren Nachrichten, da ihr nicht wenige ein nachträgliches Dementi zuziehen. Der Bericht, welcher von dem von unserem Finanzminister projectirten Silberanlehen im Auslande meldet, dürfte wohl zur Zahl jener Erfindungen gehören, mit denen die erwähnte Zeitung seit einiger Zeit ihre Berichte von Wien auszuschmücken pflegt.

† **Wien**, 11. Nov. [Zur Verfassung. Vermischtes.] Man will mit Bestimmtheit wissen, daß in der niedergesetzten Verfassungs-Commission ein Zwiespalt ernster Art entstanden sei, daß sich zwei Parteien gebildet hätten und daß, indem die eine derselben auf dem strengen historischen Recht beharre, die andere aber mehr den „verfassungsmäßigen Formen" anhänge, das Werk der Organisirung noch lange hinausgeschoben werden dürfte. Ich kann Sie versichern, daß alle derlei Mittheilungen aus der Luft gegriffen sind und dies um so mehr, mit je größerer Gewißheit sie verbreitet werden. Die Verhandlungen auf diesem Felde sind übrigens noch Geheimniß und werden erst dann bekannt werden, wenn sie ein zur Publication reifes Resultat geliefert haben. — Ueber den Vorbau der Basteien, von welchen man seiner Zeit behauptete, daß sie zu dem neuen Ständehause verwendet werden sollen, ist nun definitiv entschieden. Derselbe wird zu einer neuen Kaserne verwendet. Dagegen wird das Universitätsgebäude zur Börse und die vor dem Stadthore gelegenen ehemaligen Gewehr-Fabriken, welche in das neue Castell verlegt werden, werden niedergerissen und zu einem neuen Universitätsgebäude verwendet. — Heute feiert man hier Schiller's Geburtsfest durch Darstellung des nie gegebenen „Turandot." — Die aus Steiermark, Kärnthen und Krain einlaufenden Berichte von Ueberschwemmungen füllen fortwährend die langen Spalten unserer Journale mit ihrem unheilvollen Inhalte.

* **Wien**, 11. Nov. Der Großfürst Constantin von Rußland K. Hoh. ist heute früh sammt Gemahlin und Gefolge über Triest nach Venedig abgereist. Se. K. Hoh. Erzherzog Albrecht und Se. K. Hoheit Erzherzog Maximilian gaben dem hohen Gaste das Geleite bis zum Bahnhofe, wo die sämmtliche Generalität anwesend war. Um 8 Uhr früh machte der Herr Großfürst in der K. Oesterr. Obersten-Uniform die Abschiedsvisiten bei Sr. Majestät dem Kaiser und den durchlauchtigsten Eltern des Monarchen, worauf Se. Maj. der Kaiser in der Uniform eines Kais. Russ. Obersten Ihrer K. Hoheit der Frau Großfürstin die Abschiedsvisite machte. — S. K. Hoheit der Großfürst Constantin wird in Triest nur zwei Tage verweilen und begiebt sich sodann auf dem bereits bereit stehenden Russischen Dampfboote „Vladimir" direct nach Venedig. Der Aufenthalt in Venedig dürfte sechs Wochen in Anspruch nehmen. In der Zwischenzeit wird Se. K. Hoheit Ausflüge nach den übrigen Häfen der Oesterreichischen Küsten machen. In Venedig wird Feldmarschall Graf Radetzky selbst den hohen Gast empfangen.

pλ **München**, 11. November. Das heute hier aus der Pfalz angelangte Bataillon des Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen wurde von Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Luitpold nebst der gesammten Generalität am Bahnhofe empfangen und vor dem Königl. Schlosse aufgestellt, durch Se. Majestät den König inspicirt, wobei die Mannschaft ein stürmisches dreifaches Hoch auf den hohen Inspicirenden ausbrachte. — Man spricht von einer alsbaldigen Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert nach Berlin.

Zeil, 8. November. Fürst Waldburg-Zeil erklärt in einer Beilage zum „Leutk. Wochenbl." die Gerüchte, daß er seine Besitzungen verkauft und einen bedeutenden District in Amerika angekauft hätte und alsbald dahin übersiedeln werde, für eben so unwahr, als vor der Hand unmöglich.

Karlsruhe, 10. Nov. Durch Erlaß des Kriegsministerium ist dem großh. Armeecorps von heute an die Ablegung der Deutschen Kokarde von den Helmen anbefohlen worden.

Freiburg, 9. Novbr. [Verhaftung.] Heute wurde hier der durch seine Schrift über Caspar Hauser und sein Herumtreiben in den verschiedenen politischen Clubs in Paris, London ꝛc. bekannte Joseph Garnier verhaftet. Die Beschlagnahme seiner Papiere hat eine reiche Ausbeute sowohl über sein eigenes politisches Treiben, als das Anderer geliefert. Er wird nach Rastatt abgeliefert. (M. J.)

* **Kassel**, 11. November. Der Großherzogl. Hessische Staatsrath v. Linde, zur Zeit Bundestagsgesandter für die 14. Curiatstimme, soll zum Präsidenten des hiesigen Appellationsgerichts ernannt worden sein.

Darmstadt, 8. Nov. [Etikette.] Einer am 6. v. M. erlassenen Cabinetsordre zufolge haben sich künftig alle Civilstaatsdiener, welche eine Beförderung, eine andere dienstliche Stellung, einen Orden oder sonst eine Auszeichnung erhalten haben, Sr. k. Hoh. dem Großherzoge persönlich vorzustellen und zur Erlangung der diesfälligen Audienz die vorgängige Anmeldung durch den betreffenden Ministerialvorstand bemerken zu lassen!

Dresden, 11. November. Dem Kaufmann Feodor Meister in Chemnitz ist vom Ministerium des Innern ein Privilegium auf eine eigenthümliche Construction einer Zündnadelflinte nebst Patrone für den Bereich des Königreichs Sachsen auf fünf hintereinanderfolgende Jahre ertheilt worden.

— 12. November. Wie man äußerlich vernimmt, wird der durch den Rücktritt des vor Kurzem mit der Gräfin Bergen vermählten Grafen Hohenthal erledigte k. Sächsische Gesandtschaftsposten in Paris durch den dermaligen Gesandten in St. Petersburg, Baron Seebach, Schwiegersohn des kaiserl. Russ. Staatskanzlers Grafen Nesselrode, wieder besetzt werden. (Fr. S.-Z.)

H* **Deßau**, 12. November. [Keine Cöthensche Virilstimme.] Unser Durchlauchtigster Herzog hatte in der für den diesseitigen Bundestagsgesandten ausgestellten Vollmacht demselben „auch die Führung der nach dem Artikel VI. des Bundesvertrages, falls die Bundesversammlung sich zu einem Pleno bildet, Uns für Anhalt-Deßau und Anhalt-Cöthen zustehenden Virilstimme" übertragen. Gegen diese Specification von Anhalt-Cöthen war in der Bundesversammlung vom 30. Mai d. J. Seitens des Präsidiums auf Grund des Art. XVI. der Wiener Schlußacte Verwahrung eingelegt. Nach diesem Artikel hängt es, wenn die Besitzungen eines souverainen Deutschen Hauses durch Erbfolge auf ein anderes übergehen, von der Gesammtheit des Bundes ab, ob und in wiefern die auf jenen Besitzungen haftenden Stimmen im Plenum dem neuen Besitzer beigelegt werden sollen. Thatsächlich sei zunächst hier daran erinnert, daß die Anhalt-Cöthensche Linie im Mannesstamme durch den am 23. November 1847 erfolgten Tod des Herzogs Heinrich erloschen ist und der Herzog Leopold Friedrich von Anhalt-Deßau als Senior des Hauses für beide Linien die Regierung führt. Nachdem jene Verwahrung zur Kenntniß der diesseitigen Regierung gebracht war, beauftragte diese ihren Gesandten (15. Curiatstimme) nach Maaßgabe jenes Artikels XVI. der Wiener Schlußacte für Anhalt-Deßau zu beantragen, „daß die Virilstimme für Anhalt-Cöthen Seitens der Herzogthümer Anhalt-Deßau und Anhalt-Bernburg fortgeführt werden dürfe." In der Sitzung vom 7. v. M. hat aber die Bundesversammlung diesen Antrag nicht angenommen — Anhalt-Cöthen darf also nicht im Plenum die Virilstimme führen, welche bei Abfassung der Bundes-Acte durch Artikel VI. unter Nr. 24 noch für die damals regierende Herzogliche Linie festgesetzt wurde.

□ **Hannover**, 12. Nov. Das Befinden Sr. Majestät hat sich in den letzten Tagen nicht gebessert. Die sich in kurzen Intervallen wiederholenden Fieber reiben Ihre Kräfte auf, und die wenigen Augenblicke unruhigen Schlummers, welche Se. Majestät genießen, sind nicht im Stande gewesen, die absorbirten Kräfte zu ersetzen. Minister-Präsident v. Münchhausen besucht seit Kurzem den hohen Herrn täglich mehrere Mal. Natürlich kann bei Allerhöchstdessen leidendem Zustande von Geschäften während dieser Besuche nicht die Rede sein.

Hamburg, 11. Novbr. [Reisende.] „H. C." meldet: Von unsern in Central-Afrika reisenden Landsleuten Dr. Barth und Dr. Overweg sind aus Kuka, der Hauptstadt von Bornu, vom 7. Aug. die erfreulichsten Nachrichten eingegangen; Beide befanden sich in erwünschtem Wohlsein. Dr. Barth war es gelungen, am 7. Aug. einen Handelsvertrag zwischen England und Bornu abzuschließen, der an jenem Tage mittelst eines Eilboten nach Fezzan spedirt wurde.

Ausland.

Treten wir hiernach an die von uns aufgeworfene Frage nach der Gestaltung der nächsten Zukunft Frankreichs heran, so zerlegt sich dieselbe sofort in eine zweifache, nämlich in die beiden Fragen: einmal wer wird aus dem gegenwärtigen Conflicte zwischen dem Präsidenten der Republik und der gesetzgebenden Assemblée als Sieger hervorgehen, und sodann, welches wird der Preis und das Schicksal dieses Siegers sein. Beginnen wir mit der ersteren Frage, so hat zunächst auch abgesehen von dem Zustande und der Gruppirung der Parteien der Präsident der Republik alle die Chancen der Assemblée gegenüber, welche die Person stets vor einer Versammlung und deren Majorität voraus hat, die Einheit des Wollens und Handelns Außerdem verfolgt der Präsident der Republik einen bestimmten positiven, sei es auch nur persönlichen Zweck, während die ihm gegenüberstehende Majorität nichts von sich zu sagen weiß, als daß sie die Unordnung und den Präsidenten nicht wolle. Drittens ist der Präsident eine etablirte Autorität mit dem Rückhalte alles dessen, was die Gewalt der Executive ihm darreicht, während die Majorität der Assemblée im günstigsten Falle nichts ist als ein „einig Heer von Schwätzern", bei dem kaum noch Jemand das Material eines muthigen, energischen Entschlusses sucht, und die unzweifelhaft die rechte Zeit, sich wehrhaft zu machen, unbegreiflicher Weise verscherzt hat.

Frankreich.

** **Paris**, 10. Nov [Thiers und Changarnier verbunden; die Rede des Präsidenten; Correctur derselben; Vermischtes; Sitzung der Legislative.] Die Rede des Präsidenten ist der Pivot aller Unterhaltungen, und die Chefs der Majorität sind einstimmig in der Verdammung derselben. Ich kann nicht einstimmen, unartig und unklug finde ich nur die grobe Hindeutung auf die früheren Herrscher, sonst ziemt's einem Bonaparte wohl, so zu reden und namentlich am Jahrestage des 18. Brumaire (9. November) wo sein großer Oheim die Repräsentanten Frankreichs durch Augereau's Grenadiere zum Fenster hinauswerfen ließ. Die Legitimisten spielen bei allen diesen Geschichten eine gar traurige Rolle, ich zweifele gar nicht, daß sie wieder die Gefoppten sind und sich für Herrn Thiers in's Feuer bringen lassen, der plötzlich kein Wort von der Candidatur Joinville mehr spricht und ein Herz und eine Seele mit General Changarnier ist. Zugleich tauchen plötzlich von orleanistischer Seite all' die alten abgestandenen Fusionsgerüchte wieder auf und Thiers scheut sich nicht, in seiner frivolen Weise den Tod der frommen edlen Marie Therese Charlotte von Frankreich zu benutzen, um die treuen Anhänger des Königl. Hauses für seine persönlichen Zwecke zu mißbrauchen. Ich glaube noch immer, daß die Majorität, trotz des Groll's ihrer Führer gegen das Elysée, sich nicht in Conflict mit dem Präsidenten setzen wird, obgleich sich nicht läugnen läßt, daß die Rede Bonaparte's (die ich darum unklug nannte) dem Dreiquästorenvorschlage Chancen gegeben hat. Es giebt Repräsentanten, die es mit ihrer Ehre für unvereinbar halten, zu schweigen bei dem groben Ausfalle des Präsidenten gegen die früheren Dynastieen, und das hätte Bonaparte vermeiden können. Für Thiers und Changarnier steht jetzt Alles auf dem Spiele; gehn die Modificationen des Wahlgesetzes durch, und sie werden durchgehen, wenn nicht etwas Außerordentliches geschieht, so fallen alle ihre Pläne ins Wasser, und darum wollen diese Herren einen Conflict mit der Staatsgewalt, gelingt es ihnen dabei, wie ich kaum noch zweifele, die Legitimisten mit sich fortzureißen, folgt ihnen die Majorität, wie ich allerdings noch bezweifle, so wird der Drei-Quästorenvorschlag angenommen und Changarnier zum Parlamentsgeneral ernannt, und dann? dann — Changarnier sagte in diesen Tagen: „ich ruhe nicht eher, als bis ich den Präsidenten nach Vincennes gebracht habe!" Das giebt zu denken. Ist Herr General Changarnier wirklich seiner Sache so sicher? Uebrigens sind die Minister selbst entsetzt über die Napoleonische Rede und haben in den officiellen Redactionen hinter die Worte contre mon droit, den Satz: reconnu par la constitution eingeschoben. Man weiß,

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 13. November 1851.

— **Angekommene Fremde.** British Hotel. v. Thilau, Landstallmeister, aus Gradiz. v. Richter, Kaiserl. Russ. Wirkl. Staatsrath u. außerordentlicher Cabinets-Courier, aus Petersburg. Hotel des Princes. v. Dorn, Lieut. und Adjutant Sr. Hoheit des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz, aus Neustrelitz. Baron v. Fürstenberg, aus Borbeck. — Hotel du Nord. Freiherr von Schmalensee, Rittergutsbesitzer, mit Frau, aus Paglau. — Hotel de Rome. Graf v. Sforzewski, Gutsbesitzer, nebst Frau Gemahlin, aus Czernijewo. Sharpe, Königl. Großbritannischer Capitain, nebst Familie, aus London. — Schlösser's Hotel. Frau Baronin v. Stenglin aus Brandenburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 12. Novbr. 2 Uhr nach Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz v. Hohenzollern-Sigmaringen, zurück 7½ Uhr. — Gegen 3 Uhr trafen Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen mittelst Extrazuges von Potsdam hier ein. — 5 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel, zurück 9½ Uhr.

13. Novbr. 8½ Uhr von Potsdam: Hofmarschall Graf Keller, Geh. Cabinets-Rath Illaire. — 9 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der Kriegsminister Gen.-Lieut. v. Stockhausen; Se. Excellenz der General-Adjutant, General-Lieut. v. Neumann; General-Major v. Röhl; Flügel-Adjutant Oberst v. Schöler. — 10½ Uhr von Potsdam: Se. Excellenz der Oberkammerherr und Minister des Königl. Hauses, Graf zu Stolberg.

— V Der bekannte Rhetor Schramm wird in nächster Zeit im Concertsaal des Opernhauses eine declamatorische Abendunterhaltung geben, deren Ertrag zur Beisteuer für die Errichtung des National-Krieger-Denkmals im hiesigen Invalidenpark bestimmt ist. Auf Allerhöchsten Befehl wird bei dieser Abendunterhaltung auch der Königl. Domchor unter Leitung des Musikdirectors Neithardt mitwirken.

— †ß Morgen gegen 5 Uhr früh werden die Rekruten für das 1. und 2. Bataillon des 8. Infanterie- (Leib-) Regiments welche in Frankfurt a. O. eingezogen und daselbst ausgebildet worden sind, in ungefährer Stärke von 500 Mann, auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn von Frankfurt a. O. hier eintreffen, um sich von hier aus weiter nach Rendsburg im Herzogthum Holstein zu begeben, woselbst die genannten beiden Bataillone zur Zeit noch stehen.

— V Das große Loos gegenwärtiger Lotterie ist heute Vormittag aus dem Glücksrade hervorgegangen und nach Barmen bei Holzschuer ge- [illegible]

[illegible] können. In einem jetzt zur Entscheidung gekommenen Prozesse zwischen einem Orchestermitgliede des Hoftheaters und einem hiesigen Kaufmanne, in welchem dieser jenen auf Grund eines Wechsels belangt hatte, erklärte das Obertribunal jenes Privilegium in Bezug auf Wechsel durch Einführung der allgemeinen deutschen Wechselordnung für erloschen, da nach diesem Gesetze Jeder, der sich überhaupt nur durch Verträge verpflichten könne, wechselfähig ist und auch der Wechselarrest gegen ihn verhängt werden könne. —

— V Der „Wiener Neuigkeitsbote" theilt mit, daß dem Vernehmen nach die Berliner „National-Ztg." im Umfang der ganzen Oesterreichischen Monarchie verboten worden sei.

— V Das k. Polizei-Präsidium soll den Vorstand der hiesigen sogenannten „deutsch-katholischen Gemeinde" aufgefordert haben, ein neues Mitglieder-Verzeichniß einzureichen und bei jedem Mitgliede hinzuzusetzen: welcher Kirche es früher angehörte, ob es seinen Austritt aus der Landeskirche gerichtlich erklärt und seit wann es der Gemeinde angehört, wieviel Vermögen die Gemeinde hat. Auch soll ein Tauf-, Trau- und Sterbe-Register eingereicht werden. Dann soll auch von jedem Mitgliede dessen zeitiger Aufenthalt nachgewiesen werden. Das letztere dürfte wohl einige Schwierigkeiten haben, da bei den früheren Aufnahmen diese Rubrik wohl nicht sehr beachtet worden sein mag.

— ! Zwei Barone v. Rothschild sind hier angekommen, keineswegs aber wie manche behaupten, vom Finanzminister hierher berufen worden.

— † * Gestern Abend hatte sich ein höchst elegantes kunstsinniges Publicum in den Räumen von Sommer's Salons, welche sämmtlich gefüllt waren, versammelt. Der Maler Timmermann aus Hamburg zeigt daselbst seit 2 Tagen ein Riesenbild, 1344 Fuß lang. Die erste Abtheilung des Bildes versetzt den Beschauer nach Nord-Amerika auf der Strecke von San Francisco bis Californien, die zweite Abtheilung führt durch Tyrol vom Ost bis zum Westpunkte und endigt bei Constanz am Bodensee. Die Bearbeitung dieses Bildes kann eine in allen ihren Theilen gelungene genannt werden. Der Künstler hat die richtige Perspective gewählt, es zeichnen sich die Bergpartieen vorzugsweise aus, und viele Theile des Bildes, namentlich der ersten Abtheilung, gleichen Oelgemälden. Der Ton des Bildes ist gut gehalten in der Zeichnung wie in der Ausführung, und wird die Harmonie nicht vermißt. Es ist dies Kunstwerk eines der besseren in diesem Genre, welche bis jetzt hier gezeigt worden sind, und das kunstliebende Publicum, dem auch noch durch die schönen Vorträge des Concertmeisters Rudersdorff auf der Violine ein Genuß gewährt wird, wird das Local gewiß befriedigt verlassen.

— M Ueber die Anfänge der hiesigen königl. Bibliothek gehen uns folgende Mittheilungen zu. Der erste von den Brandenburgischen Regenten, [illegible]

was man davon zu halten hat. In der Commission, in der der Minister des Innern vergeblich erwartet wurde, ist der Wahlgesetzvorschlag des Elysée verworfen worden (darum ist noch nicht ausgemacht, daß ihn die Majorität der Versammlung verwirft); auf die Modification des Wahlgesetzes vom 31. Mai wünscht die Commission erst bei Discussion des Municipalgesetzes zu kommen. Von der Ordnungspresse sprechen sich nur noch „Journal des Débats" und „Univers" gegen den Drei-Quästorenvorschlag aus. Das „Pays" vertheidigt die Rede des Präsidenten, und von dem todtkranken Lamartine bringt es einen sehr zustimmenden Artikel über die Botschaft. — Als Finanzminister nennt man jetzt Herrn von Rodier. — Für den confusen Quästor Baze hat man jetzt als passendsten Namen gefunden und nennt ihn nicht anders, als den „Persigny der Majorität." — Heute beriethen sich die Chefs der demokratischen Socialisten im Saal Saint-Spire, ob sie am 30. November wählen oder nicht wählen sollten; zu einem Beschlusse kam es nicht, aber wahrscheinlich werden sie nicht wählen. Victor Hugo macht immer noch Verse, es ist entsetzlich, und neulich hat er einige Strophen gedichtet, die auf einem Musikfeste gesungen werden sollten, sie waren aber so verrückt, daß die Polizei ein Verbot gegen Absingung derselben ausgehen lassen mußte. Die vernünftigste Strophe lautet:

Chante (Peuple) la sainte Italie,
La Pologne ensevélie,
Naples qu'un sang pur rougit,
La Hongrie agonissante!
O tyrans! le peuple chante
Comme le lion rugit!

Solch' bestialischer Gesang ist gewiß vorzüglich passend zu einem Musikfest!

In der heutigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung zeigt der Präsident Dupin zuerst den Tod des Volksrepräsentanten Gigeon de la Besterie an, dann wurde die Budget-Discussion fortgesetzt. Schölcher beantragte Unterstützungen für politische Gefangene, Belohnungen für die im Juli 1830 und im Februar 1848 Verwundeten, und faselte ziemlich verworren über die „gesunde Barrikadenluft." Passy vertheidigte das Budget ziemlich nachdrücklich und wies alle Anträge der Linken ab, die dann auch mit großer Majorität verworfen wurden. Dann verlangte der Herr Volksrepräsentant Sartin den Minister des Innern zu interpelliren über die Mißhandlungen, denen er während der Ferien ausgesetzt gewesen sei. (Hr. Sartin, ein demokratischer Schlingel ersten Ranges, hatte sich mit einigen Anderen seines Gelichters betrunken, machte Scandal, gab zu ernsthaften Ruhestörungen Anlaß und mußte arretirt werden, wobei ihm die Gensd'armen eine recht zweckdienliche Tracht Prügel auf seinen unverletzlichen Volksvertreter-Rücken applicirt haben sollen, wie er wehmüthig selbst erzählt.) Hr. v. Thorigny will diese Interpellation morgen beantworten. Darauf werden fast ohne Discussion alle Kapitel des Budgets des Ministers der öffentlichen Arbeiten votirt. Zuletzt beklagt sich Hr. Laurent (von der Ardèche) noch, daß 3 Departements in den Belagerungszustand versetzt worden seien während der Ferien, und dann wird die Sitzung aufgehoben.

Der Präfect des Allier-Departements, Charnailles, hat in seinem Bezirk das Tragen aller rothen Abzeichen, unter welche er die Cravatten, Hauben, Mützen ꝛc. zählt, so wie das Ausstellen revolutionairer Insignien in den Läden verboten. Das Allier-Department gehört zu den Departements, die in Belagerungszustand erklärt werden sollen. — Die 7te, 8te, 9te und 12te Legion der Nationalgarde von Paris werden bei der bevorstehenden Reorganisation der Nationalgarde aufgelöst bleiben. Dieselben sind wegen ihrer republikanischen Gesinnungen bei den Behörden nicht gerade gut angeschrieben. Die Cavallerie-Legion wird jedoch fortbestehen, da sich dieselbe durch ihren conservativen Geist auszeichnet. — Bei der am 31. October stattgehabten Vermählung des Fürsten Witold Czartoryski in der Kirche St. Louis en l'Isle waren außer vielen Polen auch Herr Dupin, Leon Faucher und der Graf Batthyani zugegen.

Großbritannien.

△ **London**, 10. November. [Die beiden Großmächte der City. Kossuth.] Da ein wunderschöner Tag heute der Prozession des neuen Lordmayors zu Gute gekommen ist, hatten sich die Stadttheile, in denen dieselbe von Statten ging, heut dergestalt mit Volksmassen gefüllt, daß der Mittelpunkt alles Verkehrslebens förmlich undurchdringlich geworden war, und ich selbst, für den die jährliche Wiederholung dieser Schaustellung nicht mehr von so großem Interesse ist, bei einem Ausgange genöthigt war, sie an mir vorüberziehen zu lassen. Dafür war aber auch diesmal allerdings eine viel größere mittelalterliche Pracht entfaltet, als sonst; der neue Citykönig, auf dessen Kosten es größtentheils hergeht, muß eine lange Börse und tief hineingegriffen haben. Besonders die geharnischten Ritter und Herolde waren nicht gespart, dafür aber wieder viele der symbolischen Figuren weggelassen, die wir das vorige Mal zu sehen bekamen. Der 10. November hat augenscheinlich wieder eine reactionaire und romantische Wendung genommen, und legt den Nachdruck auf seine Erinnerungen an die ständische und selbstständige Zeit der Städte. Ich weiß nicht, ob das in Zusammenhang mit den heftigen Angriffen zu bringen, denen das alterbliche Regiment von Mansionhouse und Guildhall in neuerer Zeit besonders von seinem ungerathenen Stadtkind, den „Times" ausgesetzt gewesen. Denn sie leben nun einmal in unablässigem Hader, die beiden Mächte, die im Kerne von London thronen; sie finden sich niemals auf demselben Wege. Zu Hause sind die „Times" schreckliche Wühler und Reformer, die es ganz absonderlich auf alle Leute abgesehen haben, die noch eine Perrücke tragen, und in ihren ausländischen Sympathieen sind sie wieder „Conservative", die jeden revolutionairen Schnurrbart, der nach England kömmt, aufs Boshafteste zupfen und ganz absengen möchten. Guildhall aber (die städtischen Repräsentanten Londons), zu Hause der Inbegriff aller Stabilität, ist nach außen der Freund alles „bürgerlichen Fortschritts und hat für dessen Märtyrer stets ein glattes Gericht und eine Schildkrötensuppe, und für dessen „Unterdrücker" eine Miene sittlicher Entrüstung bereit. Die „Times" sind übrigens heut wieder in voller Arbeit, mit der Kossuthmanie Abrechnung zu halten. Sie scheinen das für ihre sehr dringliche Pflicht zu halten. Sehen Sie nur zu, in allen vier Leitartikeln muß Kossuth herhalten. Die schlimmsten sind der erste und der letzte. Kossuth's vergebliche und fast komische Bemühung, es allen Leuten recht zu machen, hat die unerbittlichste Ueberwachung von den „Times" auszuhalten, und die Antwort, die er bekanntlich auf eine Adresse der flüchtigen Französischen Sozialisten ertheilt hat, giebt ihr denn auch die beste Gelegenheit, seine von ihm selbst eingestanzene Taktik der Beurtheilung des Publicums Preis zu geben. Mindestens eben so bösartig ist die Angelegenheit, die sie in ihrem letzten Leitartikel wieder aufstöbert. Ob die so sich nennende Baronin von Beck (die plötzlich, auf die Beschuldigung falscher Titelführung, eines Vergehens, dessen sich die Hälfte der flüchtigen Ungarn schuldig gemacht hat, auf Veranlassung Pulßky's, der selber in dieser Hinsicht ein Schuldiger ist, vor das Polizeigericht zu Birmingham gezogen wurde und dort, schon kränklich, unter dem Druck ihrer Lage ihren Geist aufgab) wirklich im Solde der Englischen Polizei stand, wie ihre Landsleute vorgaben, ist noch sehr fraglich, da die Quelle dafür im höchsten Grade zweideutig ist; nicht fraglich aber sind die Dienste, die sie der revolutionairen Partei in Ungarn geleistet hat. Kossuth, der auf Pulßky's Antrieb öffentlich jede nähere Verbindung mit ihr desavouirt hat, bekömmt nun natürlich alle Vorwürfe der Herzlosigkeit und Undankbarkeit, die die „Times" über den Pulßky ausschütten, nebenbei. Und da der Vorfall sich in Birmingham ereignet hat, werfen sie die Erinnerung daran, sehr geschickt, mitten in die Fetirung Kossuth's in Birmingham hinein. Uebrigens haben die „Times" für ihren Widerstand gegen die Kossuth-Manie einen eigenthümlichen Bundesgenossen in der „Friedens-Gesellschaft" gefunden, die, unparteiischer als Cobden, über den revolutionairen Gewaltmann und seine erklärten Absichten eben so streng richtet, als über den völkerrechtlichen Krieg, gegen dessen Existenz ihre Bestrebungen gerichtet sind.

* **London**, 10. Nov. [Hof-Nachricht. Handels-Tribunale. Eisenbahnen. Die Times.] Der Herzog und die Herzogin von Nemours statteten I. Maj. der Königin vorgestern einen Besuch ab. Der Hof wird im Lauf der nächsten Woche oder vielleicht schon in den nächsten Tagen Windsor verlassen, um für kurze Zeit seine Residenz in Osbornehouse auf der Insel Wight zu nehmen. — Die Agitation unter den Kaufmannschaften für Errichtung von Handels-Tribunalen hat zur Bildung von Gesellschaften mit diesem Zweck geführt, die jetzt damit vorwärts gehen, das wünschenswerthe Detail in Erwägung zu ziehen. Ein Spanischer, in Edinburg ansässiger Jude, Mr. Leone Levi, der eine Brochüre darüber erscheinen lassen, ist von dem Londoner Comité als Sachverständiger in dieser Hinsicht vernommen worden. — London hat bekanntlich innerhalb der Stadt 4 überirdische Eisenbahnen, die auf Bögen über die Häuser und Straßen laufen und die City mit den Vorstädten Greenwich, Woolwich, Blackwall und Camden-Town verbinden. Vom neuen Lordmayor ist gleich die Ausschreibung eines Common-Council verlangt worden, um die Erbauung einer fünften, unterirdischen, auf Stadtkosten, in Erwägung zu ziehen. Sie soll auf der Sohle eines Canals, natürlich ohne Wasser, fortlaufen, für alle Querstraßen überbrückt sein und von Kings-Croß, wo die große Nordbahn mündet, von 2 Kays begleitet, bis nach Blackfriars, die Stadt in nordsüdlicher Richtung durchschneiden. Es ist ein Riesen-Unternehmen, und wenn es die Stadt nicht machen will, soll doch schon Privat-Unternehmung dazu bereit sein! — So bitter wie heut sind die „Times" noch nicht gewesen über den Kossuth-Schwindel der städtischen Corporationen der City. Sie erzählen: Es sei eine boshafte Erfindung, daß sich die City eine Ungarische Kriegs-Corvette habe borgen wollen von Kossuth, denn seit die Aldermänner der City in Paris gewesen in diesem Sommer, hätten sie einige geographische Kenntnisse erworben. Für den Lord-Mayors-Zug schlägt das große Blatt vor: Hr. Cobden solle darin auftreten, einen bellenden Bullenbeißer mit einem Maulkorb am Strick führen, das moderne Nichtinterventionssystem darstellend; ferner: eine Bande Ungarischer Kunstreiter, Kossuth und Pulßky an der Spitze.

Spanien.

V **Madrid**, 5. November. [Eröffnung der Cortes; Budget; Gemeindewahlen.] Heute sind durch den Minister-Präsidenten ohne weitere Förmlichkeiten die Cortes eröffnet worden. Nach Vorlesung des Königl. Eröffnungsdecrets, das mit einem Hoch auf die Königin begrüßt wurde, begaben sich die Abgeordneten an die Erneuerung ihrer Bureaux. Für den 12. d. M. werden die Infantin Herzogin Louise von Montpensier und Höchst-Ihr Gemahl, Herzog Anton von Montpensier, KK. HH., hier erwartet. Ich kann Ihnen die runden Summen des Ausgabe-Budgets mittheilen, Inneres: 9 Mill. Realen, Justiz und Gnaden: 21 Mill., Krieg: 271 Mill., Marine: 84 Mill., Auswärtiges: 40 Mill., Handel, Unterricht ꝛc.: 60 Mill., Finanzen: 108 Mill. Summa 593 Mill. Realen (circa 37 Mill. Preuß. Thaler). — Die Gemeinde-Vorsteher-Wahlen sind überall im Gange und geben an vielen Ortschaften Veranlassung zu Mord und Todtschlag. Catalonien zeichnet sich vor allen übrigen Provinzen hierin aus. In den meisten Ortschaften stehen die Wahlmänner sich dort feindlich gegenüber. Die Carlisten, die sich el partido del pueblo nennen, und el partido de los ricos (die Partei der Reichen), wie Erstere die Anhänger der Königin heißen, können nirgend zu einem Entschlusse kommen. Die Civil-Gouverneure von Barcelona und Lerida haben sich gezwungen gesehen, um größeren Excessen vorzubeugen, in ihren Provinzen die Wahlen ganz einzustellen.

Belgien.

Brüssel, Mittwoch, 12. November. (T. C.-B.) **Die Repräsentanten-Kammer hat nach vorhergegangener heftiger Debatte die Adresse an den König mit 57 gegen 23 Stimmen angenommen.**

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Nov. [Vom Reichstag.] „Flyveposten" fügt demjenigen, was „Faedrelandet" über die erste geheime Sitzung des Landsthings mitgetheilt hat, noch Folgendes hinzu: Aus den Aufklärungen, welche der Minister des Auswärtigen in der Freitagssitzung gab, scheint leider hervorzugehen, daß England nicht sonderlich besser, als Oesterreich, Preußen und Rußland, gestimmt ist, und daß dies namentlich aus einer in den letzten Tagen hier angelangten Note hervorleuchten soll. — Auch die geheimen Sitzungen des Landsthings schlossen wie die des Volksthings damit, daß die Regierung das Versprechen gab, in sehr kurzer Zeit ihr Programm vorzulegen, und das Thing seinerseits beschloß, die endliche Behandlung der Sache auszusetzen, bis es die Hauptpunkte in diesem Programm kennen zu lernen Gelegenheit gehabt haben werde. — Der Minister Bardenfleth wird heute wieder hier erwartet. (Der „Flensb. Ztg." zufolge ist derselbe am Sonntage Vormittag nach Kopenhagen abgereist.)

Inserate.

Vom Main an die Spree.
Röschen ist wohl und gefällt sehr.

Es wird eine Hauslehrerstelle in einer vornehmen Familie gesucht, welcher es neben der Nachhülfe in den Schulgegenständen insbesondere um Unterricht in der Musik und im Französischen zu thun ist. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir sub Z. 125. erbeten.

Ein Conditorgehülfe!!
welcher wegen Militair-Pflicht eine Condition hat aufgeben müssen, jedoch jetzt gänzlich frei vom Militair ist, sucht sofort oder zu Weihnachten d. J. eine Stelle. Selbiger hat in dem ersten Geschäft einer der größten Städte Mecklenburgs ausgelernt und ist in jeder Branche des Geschäfts bewandert. Hierauf reflectirende Herren werden höflichst ersucht, ihre Zuschrift an den Hrn. Kaufmann C. L. Friederichs in Rostock gelangen zu lassen.

Ein junger Mann, der die Kunstgärtnerei früher in Königlichen Gärten erlernt hat und militairfrei ist, sucht sogleich eine gute Stellung. Adr. sub G. r. nimmt die Exped. dieser Ztg. entgegen.

Zu Ostern k. J. wird eine Wohnung für 175 bis 250 Thlr. in dem Stadttheil gesucht, der durch die Friedrichsstr, Behrenstr., die Stadtmauer und den Belle-Alliance-Pl. begrenzt wird. Adressen nimmt das Intell.-Comt. sub B. 125. an.

Warnung!!
Den Privatsecretair C. E. A. Gaebel aus Parchwitz und den Buchhandlungscommis Theodor Theile habe ich bereits am 4ten October d. J. wegen Veruntreuungen aus meinem Geschäfte entlassen.
Justus Alb. Wohlgemuth
in Berlin.

Guts-Verpachtung.
Ich bin gesonnen, meine beiden Güter Sonnenburg und Torgelow bei Freienwalde zu verpachten, und habe hierzu den 3. Decbr. d. J. Termin auf dem Schlosse zu Sonnenburg angesetzt. Das zu verpachtende Areal beträgt ca. 1750 Mrg. Ackerland und ca. 116 Mrg. Wiesen. Die Uebernahme der Güter kann sofort oder spätestens bis Johanni k. J. geschehen. Auch kann Torgelow mit ca. 1100 Mrg. Acker und 60 Mrg. Wiesen allein verpachtet werden. Zur Annahme beider Güter sind ungefähr 12000 Thlr. erforderlich und können die Pachtbedingungen von jetzt ab bei mir eingesehen werden.
Sonnenburg, den 12. November 1851.
Bruno Freiherr v. Rürleben.

Das Pachtrecht an einer kleinen aber guten Domaine mit 700 Morgen fast nur guten Boden, bei einer jährlichen Pacht von 413 Thlr., welches noch 10 Jahr läuft, soll unter den günstigsten Bedingungen sofort cedirt werden. Die Domaine liegt an einem flößbaren Flusse, 1 Meile von der Chaussee nach Königsberg und ¼ Meile von dem angefangenen Schiffsfahrts-Kanal nach Bromberg in der Provinz Westpreußen. Näheres auf mündliche oder frankirte Anfragen bei der Expedition dieser Zeitung.

Es wird auf den am 24. d. M. stattfindenden Subhastations-Termin behufs **Verkaufs der Herrschaft Wronke im Großh. Posen** aufmerksam gemacht, und ist Unterzeichneter von dem größeren Theile der bei derselben interessirenden Gläubiger zu der Erklärung ermächtigt, daß dieselben bereit sind, ihre hypothezirten Capitalien einem reellen Käufer auf längere Zeit zu stunden.
Frankfurt a. O., den 8. November 1851.
A. Heiman.

Bekanntmachung.
Ein Hauslehrer auf dem Lande bei zwei Knaben von 7 und 8 Jahren kann sofort bei mir ein recht gutes Unterkommen finden.
Als Hauptbedingung stelle ich, daß derselbe auch guten Unterricht in Musik und Französischer Sprache geben kann.
Alle Diejenigen, welche zu einem solchen Amt befähigt sind, wollen sich in frankirten Briefen direct an mich wenden.
Hammer bei Driesen, den 10. November 1851.
August von Rochow.
Aus dem Hause Golzow.

Bei **F. Schneider u. Comp.**, unter den Linden Nr. 19, ist so eben erschienen und daselbst, wie in allen hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen, zu haben:
Zwölf politische Monats-Rundschauen
vom 1. Juli 1850 bis dahin 1851. 8. Brosch. 25 Sgr.
Früher erschienen von demselben Herrn Verfasser und sind ebenfalls in allen Buchhandlungen zu haben:
Zwölf politische Monats-Rundschauen
vom 1. Juli 1848 bis dahin 1849. 8. Berlin, Verlag der Schulbuchhandlung. Brosch. 15 Sgr.
Zwölf politische Monats-Rundschauen
vom 1. Juli 1849 bis dahin 1850. 8. Berlin, Verlag der Besser'schen Buchhandlung. Brosch. 28 Sgr.

In Berlin bei **E. H. Schroeder 23 Linden**, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Die
Destillir-Kunst
der
geistigen Getränke
auf kaltem wie auf warmem Wege,
nebst einer vollständigen Abhandlung über
Essig- und Schnell-Essigfabrikation,
sowie über die Anfertigung des
Gas-Aethers und Oel-Sprits.
Ein Leitfaden zur Benutzung für den praktischen Destillateur und als theoretische Anleitung bei meinem praktischen Unterricht.
Von A. L. Möwes,
Dritte verm. Auflage. Mit Abbildungen.
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist erschienen und daselbst, wie auch in allen andern Buchhandlungen, zu haben:
Jahrbuch der Preußischen Gerichts-Verfassung mit den Anciennetäts-Listen der Justizbeamten, Ortschafts-Verzeichniß und Namen-Register, redigirt im Bureau des Justiz-Ministeriums. Erster Jahrgang. 30½ Bogen gr. 8. Geh. Preis 1 Thlr.
Kurzer Inhalt: Einleitung. Allgem. Theil: Abschnitt I. Gerichtsverfassung in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Preußen, Schlesien, Posen, Sachsen und Westphalen. Gerichte 1ster, 2ter und 3ter Instanz, besondere Gerichte, Staatsanwaltschaft, Rechtsanwalte und Notarien, Auscultatoren, Referendarien, Assessoren, Subalternbeamte. Abschn. II. Gerichtsverfassung der Rheinprovinz. Friedensgerichte, Landgerichte, Appellationshof in Köln, Revisions- und Cassationshof in Berlin, Handelsgerichte, Gewerbegerichte, Rheinzollgerichte, Staatsanwaltschaft, Advokat-Anwalte und Advokaten, Notarien, Auskultatoren, Referendarien, Assessoren, Gerichtsschreiber u. Gerichtsvollzieher. Besond. Th.: Das Justiz-Ministerium, Ober-Tribunal, Rheinischer Revisions- und Cassationshof, Immediat-Justiz-Examinations-Commission, Appellations-Gerichte und deren Departements, Kammergericht zu Berlin, die Appellations-Gerichte zu Frankfurt an der Oder, Stettin, Cöslin, Greifswald, Königsberg, Insterburg, Marienwerder, Breslau, Glogau, Ratibor, Posen, Bromberg, Magdeburg, Halberstadt, Naumburg, Münster, Paderborn, Hamm, Arnsberg, Justiz-Senat in Ehrenbreitstein, Appellations-Gerichtshof in Cöln, die Hohenzollernschen Lande. Besondere Gerichtshöfe: Disciplinar-Gerichte, Militair-Gerichte, Universitäts-Gerichte, der Gerichtshof zu Entscheidung der Competenz-Conflicte, Geistliche Gerichte, die General-Commission, die landwirthschaftlichen Regierungs-Abtheilungen und das Revisions-Collegium für Landes-Culturssachen, Handels-Gerichte, Gewerbe-Gerichte, Elb-, Weser-, Rhein-Zollgerichte, der Schöppenstuhl in Halle, Schiedsrichter und Schiedsmänner. Anlagen: Uebersicht der Gerichts-Behörden und des Beamten-Personals in sämmtlichen Departements, mit Ausschluß des Appellations-Gerichtshofes in Cöln, desgleichen im Departement des Appellationsgerichtshofes zu Cöln, Anciennetäts-Liste der Kammergerichts- und Appellations-Gerichts-Räthe, der Mitglieder der Stadtgerichte in Berlin, Königsberg und Breslau, der Stadt- und Kreisgerichte in Danzig und Magdeburg, der Kreisgerichts-Räthe und Kreisrichter nach den Departements geordnet, der Landgerichts-Räthe, der Staats-Procuratoren und der Landgerichts-Assessoren in der Rheinprovinz.

Bei Georg Reimer in Berlin, Wilhelmsstr. 73., ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Chr. Bellermann, Erinnerungen aus Süd-Europa. Geschichtliche, topographische und literarische Mittheilungen aus Italien, dem südlichen Frankreich, Spanien und Portugal. Mit 1 Abbildung. Geh. 1 Thlr. 7½ Sgr.
J. Neuberg, Beiträge zum Evangelium der Arbeit. Aus den Schriften Thomas Carlyle's mitgetheilt und eingeleitet. Geh. 1 Thlr.
R. Ostmann, die Gleichnisse des Herrn. Für Lehrer und christliche Familien dem Inhalte nach dargelegt. Geh. 15 Sgr.
Shakespeare's dramatische Werke, übersetzt von A. W. v. Schlegel und L. Tieck. 4te Octav-Ausgabe in 12 Bänden. 1r. Bd. mit dem Bildn. Shakespeare's. Geh. 15 Sgr.
— — Taschen-Ausgabe in 12 Bänden mit 12 Stahlstichen. 1—11r Bd. Jeder 10 Sgr.
(Der 12. Bd. erscheint noch in diesem Monat.)
General W. J. v. Krauseneck. Mit einem Bildniß, sechs Plänen und Abdrücken von Handschriften. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr
G. H. Pertz, das Leben des Ministers Frhrn. von Stein. Mit Bildniß und Handschriften. 1—3r Bd. Geh. 9 Thlr. 10 Sgr. Gebunden 10 Thlr. 10 Sgr.
(Der 4. Band erscheint noch in diesem Monat.)
Deutscher Musenalmanach für das Jahr 1852. Herausgeg. von O. F. Gruppe. Eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. 15 Sgr.
C. Hartmann, Fortschritte der Eisenhüttenkunde. Ein Supplement zu Karsten's Handbuch der Eisenhüttenkunde und zu allen anderen ähnlichen Werken. Mit 17 Fol. Kupfertafeln. Geh. 6 Thlr.
C. G. J. Jacobi, mathematische Werke. II. Band. 4 Thlr.
F. A. H. Willing, allgemeine Zahlenlehre, nach streng wissenschaftlichen Principien bearbeitet, nebst einem Anhange, enthaltend die Elemente des numerischen Rechnens mit einer großen Anzahl von Beispielen und Rechnungskunstgriffen. Geh. 3 Thlr. 22½ Sgr.
S. Kleinschmidt, Grammatik der grönländischen Sprache mit theilweisem Einschluss des Labradordialects. Geh. 1 Thlr.
J. F. Lauer, Geschichte der homerischen Poesie. Auch unter dem Titel: Literarischer Nachlass. 1r Bd. Herausgegeben von Th. Beccard und M. Hertz. Geh. 1 Thlr. 10 Sgr.
A. Böckh, die Staatshaushaltung der Athener. Zweite Ausgabe. 2r Band mit 7 Tafeln, enthaltend die Grundtexte von Inschriften. Nebst Nachträgen und vollständigem Register. Geh. 3 Thlr. 20 Sgr.
(Preis des 1sten Bandes 3 Thlr. 10 Sgr.)
B. G. Niebuhr's Vorträge über Alte Geschichte, an der Universität zu Bonn gehalten. Herausgegeben von M. Niebuhr. 3r Band, mit vollständigem Register über alle 3 Bände. 3 Thlr. 7½ Sgr.
(Alle 3 Bände 7 Thlr. 7½ Sgr.)
M. E. A. Naumann, allgemeine Pathologie und Therapie. Erster Theil. Geh. 3 Thlr. 22½ Sgr.
J. G. Rademacher, Rechtfertigung der von den Gelehrten misskannten, verstandesrechten Erfahrungsheillehre der alten scheidekünstigen Geheimärzte. Vierte Ausgabe. 1r Band. Mit dem Bildnisse des Verfassers. Geh. 3 Thlr. 7½ Sgr.
A. Vidal's Lehrbuch der Chirurgie und Operationslehre. Mit besonderer Rücksicht auf das Bedürfniss der Studirenden, deutsch bearbeitet von Ad. Bardeleben. Mit 500 in den Text gedruckten Holzschnitten. Erste Lieferung. Geh. 22½ Sgr.

Maisbau.
Im Verlage von Wiegandt und Grieben in Berlin (Köthener Straße 37 a.) ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:
Lengerke, Alex. v., Anleitung zum Anbau des Mais als Mehl- und Futterpflanze, mit Rücksicht auf die physikalischen Verhältnisse des nördlichen Deutschlands. Zweite, nach den neuesten Erfahrungen und Untersuchungen ergänzte und berichtigte Auflage. 20 Sgr.
Diese Schrift giebt eine dem gegenwärtigen Standpunkte des Wissens vollständig entsprechende, umfassende Belehrung über den Maisbau. Besonders werthvoll ist sie, weil die neuesten Erfahrungen vieler bedeutender Maisbauer des nördlichen Deutschlands darin aufgenommen sind.

Mein in der großen Friedrichsstraße Nr. 56 gelegenes **Hotel garni** empfehle ich hierdurch dem **reisenden** und hiesigen Publikum. Für prompte und reelle Bedienung ist gesorgt. Preise billigst.
Schmidt, Gr. Friedrichsstr. 56, nahe der Leipzigerstr.

werden, weil dieses Gesetz Abgaben an Communen vom Handel und Verbrauch außerzollvereinsländischer Waaren untersagt. Dagegen ist es nach dem Zollvereins-Vertrage vom Jahre 1841 gestattet, eine Communalabgabe von Bier aus den Zollvereinsstaaten, in soweit es örtlich consumirt wird und das inländische Fabrikat einer gleichen Besteuerung unterworfen ist, zu erheben. Hiernach war es nun zulässig, das vereinsländische und inländische außerhalb des Berliner Weichbildes gebraute, also auch namentlich das aus Sachsen und Baiern vielfach nach Berlin eingeführte Bier einer Besteuerung zu unterwerfen, wie sie bei den Berliner Bieren stattfindet. Danach soll es nun in Absicht liegen, eine Communalsteuer von 9 Sgr. pro Ohm zu 120 Quart oder von 7½ Sgr. pro Tonne zu 100 Quart der eingehenden Biere zu erheben. — Die weitere Entscheidung in dieser Sache hängt vom Gemeinderath ab, und der Magistrat soll sich mit dieser Steuer bereits einverstanden erklärt haben.

— Am 3. October wurden der Boa Constrictor im zoologischen Garten zu London, nachdem sie mehrere Wochen gefastet hatte, vom Oberwärter ein paar lebendige Kaninchen gebracht. Er breitete darauf zum Schutz gegen die kühle Herbstluft eine große schwere wollene Decke auf den Boden und entfernte sich. In der Nacht sah der Wärter noch einmal nach ihr, erstaunte aber nicht wenig, als er die beiden Kaninchen wohlgemuth herumhüpfen sah, während die Boa mit der Wolldecke vorlieb nahm, deren einen Zipfel sie bereits in den Rachen practicirt hatte. Am nächsten Morgen, als der Oberwärter wiederkam, lag die Boa satt auf dem Boden, den letzten Zipfel der Decke zwischen den Zähnen, während die Kaninchen lustig neben ihr spielten. Die Boa scheint ihren Irrthum bis zum 6. October nicht bemerkt zu haben, obgleich sie an heftigem Durst leidet und ganze Fäßchen Brunnenwasser schlürft. Die wollene Decke liegt, sichtbarlich, ungefähr in der Mitte ihres Leibes.

— V Ein Mann von 40 Jahren, elegant gekleidet, erscheint in voriger Woche in einem Magazin für Herren-Modewaaren in Paris, Straße St. Honoré. So wie er in den Laden tritt, bittet er sogleich um einen Stuhl, weil er gräßlich von der Migräne geplagt sei. „Ich hoffe", sagt er, „daß dieser Krankheitsanfall aber wohl bis Morgen früh vorüber sein wird; er ist mir nur deshalb fatal, weil ich für das Haus Rimbaut in Rouen eine Menge Artikel hier in Paris einkaufen soll und deshalb viel in den Magazinen herumzulaufen gezwungen bin. „Wie ich sehe", fährt er gegen den Besitzer des Ladens fort, „haben Sie ja aber von Allem Vorrath und ich kann mein Geschäft vielleicht mit Ihnen allein abmachen." — Der Kaufmann ist über den guten Kunden erfreut und es wird von diesem eine Menge Sachen angekauft. Nur ein Assortiment von Cravatten ist ihm um einige Centimen zu theuer. Er schiebt sie zurück, bittet, daß man ihm die übrigen Sachen nebst der Rechnung am nächsten Morgen früh ins Hôtel de Bourgogne schicken möge, wo er bezahlen wird, und empfiehlt sich.

Am nächsten Morgen, als der Commis des Ladens mit dem Packet voll Waaren im Gasthofe erscheint, findet er den Fremden im Bette liegen. „Meine Migraine hat mich noch nicht verlassen", klagt dieser, „und ich schiebe deshalb meine Abreise bis morgen auf." Er läßt sich auf dem Deckbette nun die Sachen einzeln vorlegen und bemerkt dann: „Guter Rath kommt über Nacht. Ich habe mich entschlossen, auch die Cravatten für den angesetzten Preis zu nehmen. Gehen Sie und holen Sie sie mir und lassen Sie dieselben zugleich auf die Rechnung dazuschreiben. Ich sehe unterdeß die anderen Waaren hier mit Muße durch." — Der Commis gehorcht dem Kranken, der vor Schwäche kaum das Haupt zu heben vermag und geht ab. Als er nach einer halben Stunde zurückkehrt, geräth er in der Nähe des Hotels, wo der Käufer wohnt, in einen zusammengefahrenen Wagen-Knäuel. In einem Cabriolet aber erblickt er seinen Migrainen-Mann, mit einem großen Packet unter dem Arme und mit sehr gesunder Stimme seinem Kutscher die größte Eile anempfehlend. Der Commis springt auf den Schlag des Wagens, der „wohlfeile Waarenkäufer" auf der anderen Seite hinaus und flüchtet, von dem Commis verfolgt, aus einer Gasse in die andere. Endlich wirft er das Packet weg, und da der Commis endlich nur wieder dieses gewonnen hat, läßt er den Spitzbuben laufen. Triumphirend kommt er bei seinem Principal an, dieser freut sich, daß das Eigenthum gerettet ist. Man macht das Packet auf und — findet statt der Waaren alte Lumpen. Der Spitzbube, ein höchst vorsichtiger Mann, hatte das rechte Packet vermuthlich bereits einem Helfershelfer übergeben, und auf Alles — also auch auf eine Begegnung des Commis — gefaßt, dieses Täuschungspacket präparirt, um sich auf diese Art, wie eben erzählt, durchzuhelfen.

— R Als die Eisenbahnen die Reisenden noch nicht sausend über den Erdkreis dahinrissen und man noch bei einer Reise auf 10 Meilen das Testament machte, unter Thränen Abschied nahm und einen überaus gefüllten Eßkober als das nöthigste Passagierstück betrachtete, sagte ein Herr, der eine Reise von Bromberg nach Posen gemacht hatte, in einem Gasthofe: „Nein, diese Postreisen werden noch mein Tod sein, einmal habe ich mich auf diese Geschichte eingelassen, aber nie wieder. Denken Sie, ich habe die ganze Tour auf einem Mittelrücksitz gemacht. Erst ging es noch, aber zuletzt konnte ich es fast nicht mehr aushalten." — „Da hätten Sie," antwortete man ihm, „Ihre Nachbaren bitten sollen, zeitweilig mit Ihnen den Platz zu tauschen." — „Ja, das sagen Sie wohl so," antwortete dieser, „aber wie mir erst so recht schlimm wurde, saß ich ganz allein im Wagen und da war nun erst gar nicht an eine Tauscherei zu denken."

— V Während man in China Obstbäume, verkrüppelt durch die seltsame Geschmacksrichtung des seltsamen Volkes, von ein bis zwei Fuß Höhe, und dennoch Früchte tragend, findet, setzt die Natur in den Amerikanischen Wäldern diesen Zwergen belaubte Riesen entgegen. Manche dieser Waldriesen, wie die Sykomoren, sind hohl. Ein Reisender traf in einem dichten Walde in Tenessee einmal einen Mann mit seiner Familie — einer Frau und zwei Kindern — die in einem solchen hohlen Baume wohnten und darin auch die Küche hatten. Derselbe Reisende hat im Winter 1840, als er mit zwei Freunden am Mississippi reiste, mit diesen und 3 Pferden die Nacht in einem solchen hohlen Sykomorebaume zugebracht, und Alle fanden darin vollkommen Raum. Und doch sollen diese Riesen wieder nur Zwerge gegen jene Bäume sein, die man in Californien findet. Da erreicht nicht selten eine Cypresse, die man dort Rothholz nennt, die ungeheure Höhe von 300 Fuß mit einem Umfange von 30—40 Fuß! Um einen Maßstab für diese Höhe zu gewinnen, erinnern wir, daß unsre Europäischen Bäume, und das auch wohl nur selten, 100 Fuß Höhe messen.

— V Großes Aufsehen erregt in Boos in Siebenbürgen ein Walachisches Mädchen, das nie einen Schulunterricht genossen hat, weder lesen noch schreiben kann und dennoch die längsten arithmetischen Aufgaben in der kürzesten Zeit mit überraschender Genauigkeit löst. Kürzlich stellte man ihr die Aufgabe: „Wenn die Säbelklinge eines Husaren 1 Pfund 20 Loth wiegt, die eines Infanteristen aber 1 Pfund 7 Loth, wie viel solcher Klingen kann man je aus 2355 Centnern machen?" Eine Aufgabe, die selbst Peter Minus stutzig gemacht hätte, aber unsere Walachin nicht im Geringsten. Denn in einer Minute löste sie richtig das Rechnungsräthsel.

— n. (Berlin und Köln im vierzehnten Jahrhundert.) (Proben aus Hesekiel's „Neuem Berlinischen Historien-Buch".) An der Stelle der heutigen Burgstraße war im vierzehnten Jahrhundert nichts als Sumpf und Wasser, höchstens fanden sich einige Fischer-Hütten da, wo heute der elegante Kai die prachtvolle Ansicht des Königlichen Schlosses bietet. Die Georgs- oder Jürgenstraße, erst 1701, als der erste König von Preußen seinen Einzug hielt, Königsstraße genannt, begann an der Poststraßen-Ecke. Die Spandauerstraße führte von der Georgsstraße nach dem Spandauer Thor; sie wurde zeitig eine der bedeutendsten Berlins, weil die Markgrafen von Brandenburg aus dem erlauchten Hause Anhalt oft und lange zu Spandau ihren Hof hielten, und der Verkehr nach dieser Richtung hin also besonders lebhaft sein mußte. Zwischen der Spandauerstraße und dem Molkenmarkt war ein wüster Platz, der erst bebaut wurde, als späterhin das Berlinische Rathhaus dort erbaut wurde. Der Molkenmarkt war der älteste Markt-Platz, in der Nähe waren die markgräflichen Mühlen, die oft genug an den Berliner Rath verpfändet wurden; hier war der Verkehr lebhaft, und darum der Mühlendamm zeitig angebaut. In der Nähe war auch die Nicolai-Kirche mit der Berlinischen Propstei, der Nicolaikirchhof und mehrere kleinere Straßen, als die Eiergasse, die Bollengasse, die ihre Namen von den Eiern und Bollen (Provincialismus für Zwiebeln) hatten, die dort an Markttagen feilgeboten wurden. Das Ganze diesseits der Jürgenstraße führte den Gesammt-Namen: im Nicolai-Viertel. Die lange Brücke wurde ebenfalls im 14ten Jahrhundert angelegt und hieß die lange Brücke, weil sie die längste zu Berlin war, allerdings war sie auch länger als jetzt. In der Nähe der langen Brücke befand sich auch das gemeinschaftliche Berlinisch-Kölnische Rathhaus; an welcher Stelle es gestanden, läßt sich genau nicht bestimmen, wahrscheinlich nehmen jetzt Privathäuser der Poststraße den Raum ein.

— R In Frankfurt am Main ist der Sontag-Enthusiasmus auf einer solchen Höhe, daß man zur Ehre der Menschheit glauben und hoffen muß, es werde nunmehr die Krisis eintreten. Der Kritiker eines Blattes hat in einer Recension den Wunsch ausgesprochen, an der Stelle im Theater begraben zu werden, wo er die Madame Sontag gehört habe. Wir haben gegen diese Beerdigung nichts Erhebliches einzuwenden und submittiren diese Grabschrift: „Hier liegt ein Narr, der nicht gemeinschädlich genug war, um bei Lebzeiten eingesperrt zu werden."

— Z. Am 19. d. M., dem Namenstage Ihrer Majestät der Königin, giebt, wie schon bemerkt, das Königliche Hoftheater als Festvorstellung die von Sr. Hoh. dem Herzoge von Coburg componirte Oper: „Casilda," zu welcher Vorstellung Se. Hoheit persönlich hier erscheinen werden. — Das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater bringt an demselben Tage zum Erstenmale die einactige Oper: „Ein Abenteuer Karls II.," zur Aufführung, die, nach dem Texte von Mosenthal, von dem kais. Oesterr. Staatsrath Beske von Püttlingen (in der Kunstwelt pseudonym als J. Hoven bekannt) componirt ist.

Literarisches
(die innere Mission betreffend).

Der Christenbote. Zweiter Jahrgang. 1851. Eine Monatsschrift zum Besten eines Rettungshauses armer verwahrlos'ter Waisen. Herausgegeben von J. A. L. Müller, Druck und Verlag von Brandis in Berlin, Dessauerstraße Nr. 5. Preis des ganzen Jahrgangs: 15 Sgr.

Um dem wackern Christenboten, welcher nun bald seinen zweiten Jahrgang wird vollendet haben, unter den christlichen Lesern der lieben Kreuzzeitung recht viel Theilnehmer und Theilnahme zu erwecken, vorzüglich aber, um es dem unverdrossenen omnia sua secum portans möglich und zugleich leicht zu machen, daß derselbe den nahebevorstehenden dritten Jahrgang 1852 unverzagt und ohne Grauen anfangen kann: will ich hier nur das veröffentlichen, was ich in diesen Tagen an Ort und Stelle über das in Rede stehende Rettungshaus armer verwahrlos'ter Waisen erfahren und mit Augen gesehen habe. — Als vor einigen Jahren zu Jerrheim die Cholera wüthete, da wurde unter andern auch ein armes Elternpaar hingerafft, welches vier Waisen in der bittersten Armuth und dem unbeschreiblichsten Elende hinterließ. Die betr. Gemeinde mußte sich wohl oder übel der armen Würmer insoweit annehmen, daß pro Kind 10 Thlr. aus der Orts-Armenkasse jährlich bewilligt und die Waisen einer unverheiratheten Verwandten zur Erziehung überwiesen wurden, welche bei dem Feldhüter und Gemeindediener untergebracht ist. Da ging dem lieben Müller zu Jerrheim das Herz über: er erbot sich, die vier Kinder in Kost, Unterricht und Pflege zu nehmen, beanspruchte aber zugleich die für resp. Kinder bewilligten 40 Thlr. aus der Ortsarmenkasse. Um die sich entgegenstellenden, doch nicht von der Gemeinde ausgehenden Hindernisse zu beseitigen, erklärt Müller, dessen Einkommen 300 Thlr. nicht erreicht, er wolle, wenn man ihm ein für allemal 20 Thlr. zahle*), zwei Kinder sofort in Kleidung, Kost, Unterricht und Pflege und, wenn der Herr Segen dazu gäbe, nachher auch noch die andern beiden ebenso in sein zu gründendes Rettungshaus aufnehmen. Die beiden aufgenommenen Waisen gedeihen sichtlich an Leib und Seele. — Müller möchte nun die übrigen auch noch in seine Pflege ziehen. Dazu giebt er den Christenboten heraus, dazu läßt er sich jede milde Gabe gefallen, dazu wünscht er, ein ihm passendes und zu Gebote stehendes Gebäude nebst Garten zu kaufen. — Was bedarf es für ein Christenherz noch mehr, um den auch durch seinen Inhalt sich auszeichnenden Christenboten auf's Beste zu empfehlen? —
Fr. Glosl.

*) S. Christenbote. V. Heft. Mai. 1850. Seite 80.

Bekanntmachung.

Allen meinen geehrten Kunden, so wie sämmtlichen Forst-Besitzern zur Nachricht, daß ich bereits für das Culturjahr 1852 mit ganz frischen Kiefern-Saamen aus meiner Normal-Kiefern-Saamen-Darre aufwarten kann; Bestellungen über 50 ℔. müssen bis Ende Dezember dieses Jahres gemacht sein, indem ich nur Saamen verkaufe, welcher in meiner Saamen-Anstalt gewonnen wird.

Gleichzeitig verfehle ich nicht, die kleineren Forst-Besitzer darauf aufmerksam zu machen, wie ich sehr gern bereit sein werde, wo es verlangt wird, genaue Angabe über die Art und Weise, wie eine Cultur auf das Billigste und Sicherste auszuführen ist, auf das Bereitwilligste zu geben, wobei es mir nur wünschenswerth zu wissen ist:

1) Beschaffenheit des Bodens der zu cultivirenden Fläche (besonders der Untergrund) und die Größe desselben,
2) Größe der ganzen Forst, und in welchem Umtriebe dieselbe bewirthschaftet wird,
3) Ob Servituten auf der Forst sind, und welche?

Hammer bei Driesen in der Neumark, den 10. November 1851.

August von Rochow.
Aus dem Hause Gelzow.

Diejenigen Inhaber von **Russisch-Hope'schen 5 pCt. Certificaten 3ter Serie,** welche den Betrag der am 1.|13. **December a. c.** verfallenden Coupons in Berlin zu erheben wünschen, werden hiermit aufgefordert, die betreffenden Coupons bis spätestens **28sten November a. c.** bei den Unterzeichneten zur Anmeldung und Abstempelung einzureichen.

Der Zahlungs-Termin der angemeldeten Coupons wird sodann s. Z. in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.

Berlin, den 28. October 1851.

Anhalt & Wagener,
Brüder-Strasse 5.

Bacher'sche Salbe

gegen rheumatischen Zahnschmerz, nur zu haben bei **Bacher**, Zahn-Arzt, Königsstr. 23.

Direkt aus Genf

— erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- — und Anker-Uhren, als: Sec. Mort- in 25 Steinen, Anker-Repetir-, — die nobelsten Damen-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, — Anker-Uhren in 13 Rubinen, von 34 Thlr., goldene Cylinder- in 4 — Rubinen von 20 Thlr., silberne Cylinder- von 11 Thlr., mit Goldrändern von 12 Thlr., silberne Anker- in 13 Steinen, von 17 Thlr., — mit Goldrändern von 18 Thlr. an, empfiehlt unter zweijähriger Garantie des Richtiggehens —

— die Genfer Uhren-Niederlage —
— von R. M. Goldhorn, —
— Königsstr. 30., Ecke neue Friedrichsstraße. —

— Lange und kurze Ketten allerneuster Façons in größter Auswahl — zu wirklichen Fabrikpreisen. —

Dreschmaschinen.

Transportable Dreschmaschinen mit Reinigungsmaschinen, auf welchen täglich 100 bis 150 Scheffel Getreide, Klee, Rapps ꝛc. rein ausgedroschen und gereinigt werden können, sind wieder vorräthig zu haben in der Maschinenfabrik von **Joh. Fr. Hartmann** hier, Elisabethstraße Nr. 19. Auch ist daselbst eine Dampfmaschine zu 5 bis 6 Pferdekraft zu verkaufen.

Wollene und wachsleinene Fußdecken, Sophateppiche, Tischdecken, Pferdedecken, Fenster-Rouleaux

empfiehlt in größter Auswahl zu den **billigsten Fabrik-Preisen** die neu errichtete Handlung von

Rudolph Köhler, Leipzigerstr. Nr. 45.
(zwischen der Markgrafen- und Jerusalemerstraße.)

Die **Oel-Niederlage** Behrenstr. 20. und Leipziger Str. Nr. 50., am Dönhofsplatz, empfiehlt

bestes raff. Rüböl in ¼ und ⅛ Ctr.

so wie auch in Pfd. zum billigsten Preise.

F. Gebhardt, Behrenstraße Nr. 20. (vormals Kurstraße Nr. 7.)

Der **Ausverkauf Heil. Geiststr. 30, Parterre l.,** enthält eine reiche Auswahl wollener, halbwollener und baumwollener Kleiderstoffe, die schönsten Weißwaaren und Stickereien aller Art, Damen-Mäntel und Kinder-Anzüge. Die Preise sind fest, aber auffallend billig.

Goldene Medaille 1845 — **Pate Pectorale** vom Apotheker **George** in Epinal — Silberne Medaille 1845

Schachtel 16 Sgr. oder 56 kr. — Schachtel 8 Sgr. oder 28 kr.

Von dieser gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich sich erprobten Tabletten, haben sich bewährt und werden verkauft **in allen Städten Deutschlands,** Depot **in Berlin** beim Conditor **Sparguapani,** Linden 50.

Der Ausverkauf von C. A. Wietzer befindet sich jetzt Werderstraße 12, Ecke der Schleusenbrücke in dem früher Arnous'schen Geschäftslokal.

Chocoladen von Jordan und Timaeus

in Dresden sind in reicher Auswahl durch frische Zusendungen aufs Neue vorhanden. Außer den feinsten Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen ist eine neue Sorte **Vanille-Chocolade zu 12 Sgr.** das Pfd. sehr empfehlenswerth. Die Preise werden gleich denen der Fabrik gestellt, bei 10 Pfd. Abnahme mit 1 Pfd. Rabatt.

Neue Ostindische Thee-Handlung,
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- und Französischen Str.

Hülfe für alle Hautkranke.

— Das **ächte** (vom k. Preuß. Ministerium des Innern concessionirte) **Kummerfeld'sche Waschwasser,** welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung alle nassen und trockenen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und alle derartigen Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 Thlr 5 Sgr. — die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. — die Viertelflasche 20 Sgr. — und ist einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferd. Jansen,** Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco.

Für **Berlin** befindet sich das **einzige Depot** bei **B. Bacher,** Königsstraße 23. — In **Brandenburg** ist ein Depot bei **C. Kunsch u. Comp.**

Um damit aufzuräumen

halte ich einen **Ausverkauf** von zurückgesetzten **Papier-Tapeten** und Bordüren, worunter sehr schöne Dessins und ächte Farben, zu bedeutend herabgesetzten Preisen in meinem Laden-Locale, Brüderstraße Nr. 38.

C. Graeber.

Elegante **Goldrahmspiegel** und Spiegelglas zu festen Fabrikpreisen, empfiehlt C. W. Müller, Friedrichsstraße 145.

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstr. 21, eine Treppe hoch

verkauft:

Sammet in allen Farben von 1 Thlr. 2½ Sgr. an.
¾ br. Serge von 18 Sgr. an.
Schwarze Herren-Halstücher von 17½ Sgr. an.
⅞ br. schwere Changeants-Zeuge von 21¼ Sgr. an.
Schwarze seidene Damaste von 1 Thlr. 2½ Sgr. an sowie
⅝ breite feine Thybets zu den billigsten Preisen.

Neusilber-Fabrik, Oberwallstraße 7., der Königl. Bank schrägüber,

Fabrik-Stempel: Abek. et Co.

Nur bestes Neusilber verarbeiten wir, und bezeichnen unsere Fabrikate mit diesem unserem Stempel. Es werden vielerlei Metall-Compositionen, unter der Benennung Neusilber, dem Publicum dargeboten, selbst übersilberte Messing-Gegenstände, so daß man auf den Waarenstempel des Fabrikanten sehen möge, wie bei ächtem Silber.

Für unsere mit Abek. et Co. gestempelten Waaren garantiren wir Ein Jahr, und zwar der Art, daß, wenn möglicherweise ein Bruch sich zeigt, wir unentgeldlich Ersatz geben. Imgleichen für viele Jahre gebrauchte drei Viertel, für verbrauchte Gegenstände, welche zum Einschmelzen geeignet sind, zahlen wir ein Viertheil bis zur Hälfte des Kostenpreises, sobald sie den Stempel Abek. et Co. haben.

Bestellungen absonderlicher Gegenstände, von den größten bis zu den kleinsten, so wie Reparaturen, werden bei uns auf's Sorgfältigste, Billigste und Schnellste ausgeführt.

Abeking u. Co., Oberwallstr. 7.

Johann Maria Farina,
ältester Destillateur des ächten Eau de Cologne double.
Haupt-Depôt in Berlin:
Friedrichsstrasse (Leipziger Strassen-Ecke No. 82.)
gegenüber dem Rheinischen Hof.
Kölner Originalpreise:
p. Kiste 2 Thlr. 9 Sgr., p. Flasche 12½ Sgr.

Wetter-Vorausberechnung.

Den verehrten Einsendern der beobachteten Temperaturen bei Sonnen-Auf- und Untergang vom 7. September bis 6. October d. J. spreche ich meinen tief gefühlten Dank öffentlich aus. Vielleicht werden sich noch Andere zu gleichen Mittheilungen veranlaßt fühlen, wenn sie das Resultat solcher Mittheilungen sehen. Welches ist denn das Resultat? Der unumstößliche Beweis, daß die Wettererscheinungen berechnet werden können. — **Zahlen beweisen!!!**

Man vergleiche die nachfolgend angegebenen Temperaturen, wie sie in Berlin, Lossen bei Brieg, Pasewalk, Neustadt a. D. bei Sonnen-Aufgang beobachtet wurden, mit der von mir berechneten, lege aber nicht das Hauptgewicht auf die schon sehr genaue Uebereinstimmung, sondern vielmehr auf die Thatsache, daß, war die Temperatur niedrig berechnet, sie auch an den vier Orten niedrig; war sie hoch berechnet, sie auch an den vier Orten hoch beobachtet worden ist.

Sie war für: berechnet: ist gewesen in der Mark, in Schlesien, in Pommern zu

Sie war für:	berechnet:	Berlin:	Lossen:	Pasewalk:	Neustadt:	Mittel:
9. September	+ 4,5	+ 3,0	+ 3,5	+ 5,0	+ 4,8	+ 3,8
11. „	8,6	8,7	8,0	9,6	9,0	8,0
15. „	6,6	5,2	6,6	7,8	6,0	6,2
19. „	8,2	8,8	8,3	10,0	8,8	8,0
21. „	10,9	11,7	10,0	11,2	11,4	11,1
25. „	11,5	10,8	10,0	11,0	10,3	10,4
1. October	7,8	7,0	8,0	7,0	8,9	7,1
Mittel:	8,2	7,8	7,8	8,8	8,2	8,1

Von den 30 berechneten Tagen stimmten die Beobachtungen von den vier Orten an 13 Tagen, von 3 Orten an 27 Tagen so genau zusammen, wie hier 7 Tage es zeigen. Mit dem Schreiben aus Pasewalk wird mir gemeldet: am 17. September Gewitter; am 2. October ein sehr schönes Nordlicht. Das Gewitter ist, wie aus der Vorausberechnung zu ersehen; durch ♀☌♀ am 21. September; das Nordlicht durch ♄☌☉ am 1. October mitbedingt. Am Schlusse des Schreibens heißt es: Ihre wichtige Entdeckung hat hier im fernen Pommern warme und nachhaltige Theilnahme gefunden.

Die Beobachtungen am Barometer und Thermometer, die am 27. und 28. Juli zu Königsberg bezüglich der Sonnenfinsterniß gemacht worden sind, geben zu höchst interessanten Vergleichungen mit den meinigen Veranlassung, schade nur, daß man sich mit diesen beiden Tagen begnügt hatte. Ich habe nämlich zur Ermittelung des Einflusses des Mondes auf unsere Atmosphäre Beobachtungen am Barometer, Thermometer und der Windfahne an neun Tagen angestellt; an vier Tagen vorher, am Tage, an vier Tagen nachher; und bin daher im Stande, ihn vollständig nachzuweisen. Uebt der Mond einen Einfluß auf unsere Athmosphäre aus, so kann er nicht plötzlich in vollster Macht da sein, kann nicht in allen Athmosphäreschichten gleich stark wirken, muß zunehmen und abnehmen. Dies stellen meine Beobachtungen vortrefflich dar. Der Freund der Wahrheit nimmt mit Freuden Kenntniß davon. Weitere Begründung der Astro-Meteorologie à 1 Thlr. ist bei mir zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, denen ich 33⅓ pCt. Rabatt bewillige.

Berlin, den 13. November 1851.

Schneider, Potsdamer Straße 120.

Marie Mohr, fabricante de Corsets de Paris, rue française 44, coin du Gensd'armenmarkt, tient continuellement le plus grand assortiment de Corsets de toute façon, ceintures, tournures, jupons etc. Toute commande est promptement exécutée.

Prix très-modérés.

In neuester und geschmackvollster Auswahl zu den billigsten Preisen empfehlen elegante **Brief- u. Schreibmappen, Herren- u. Damen-Necessaires, Cigarren- u. Damentaschen, Portemonnaies, Notizbücher u. Papeterien,** englische, französische u. deutsche **Bijouterie- u. Galanterie-Waaren,** wie auch **Contobücher, Papier- und Schreibmaterialien** — nebst den so beliebten **Cigarren-Kästen mit Mechanismus.** Carlsbader **Arbeitskästchen,** amerik. **Gummi-Schuhe** in den eleg. Façons ꝛc.

Thiele u. Stiemcke, Stechbahn 3.

Morgen, Sonnabend, den 15. November, zum Abendessen frische Wurst; von Morgens 9 Uhr in und außer dem Hause zu haben, wozu ergebenst einladet

Wittwe Bode,
Landsbergerstraße Nr. 31.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Hr. Prediger Schultz mit Frl. Amélie Jaffe zu Prötzel; Hr. Albert Kogge mit Frl. Emma Moser zu Charlottenburg.

Geburten.

Eine Tochter dem Hrn. Lehrer Rennhaus zu Dreetz; Hrn. L. Busse zu Potsdam.

Todesfälle.

Hr. Geh. exp. Secr. Lehm hiers.; Hr. Buchbindermstr. Knauth hiers.; Hr. Rentier Hamann hiers.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 13. November. Im Schauspielhause. 194. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: **Das Preislustspiel,** Original-Lustspiel in 3 Akten, von C. Mauthner. Hierauf: **Der Weg durch's Fenster,** Lustspiel in 1 Akt, nach Scribe, von W. Friedrich.

Freitag, den 14. November. Im Opernhause. 115te Abonnements-Vorstellung. **Der Liebestrank.** Oper in 2 Abtheilungen, Musik von Donizetti. (Hr. Formes: Nemorino.) Hierauf, neu einstudirt: **Der Geburtstag.** Divertissement in 1 Akt, von Hoguet. — Mittel-Preise.

In Potsdam. Auf Allerhöchsten Befehl: **Wie man Häuser baut!** Lokales Zeitgemälde in 4 Acten, mit freier Benutzung einer historischen Anekdote, von Ch. Birch-Pfeiffer. Anfang ½7 Uhr.

Billets zu dieser Vorstellung sind in der Kastellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu folgenden Preisen zu haben: Erster Balcon und erste Rang-Loge 25 Sgr. Parquet und Parquet-Loge 20 Sgr. Zweite Rang-Loge 10 Sgr. Parterre 10 Sgr. Amphitheater 5 Sgr.

Sonnabend, den 15. November. Im Schauspielhause. 195. Abonnements-Vorstellung. **Struensee,** Trauerspiel in 5 Acten, von Michael Beer. Die Ouvertüre, die Musik zu den Zwischenakten und die zur Handlung gehörige Musik ist von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag, den 14. November. Wegen Unpäßlichkeit des Hrn. Ueberhorst, kann die Aufführung des Stückes: **Nur diplomatisch,** nicht stattfinden, statt dessen: **Der Wirrwarr!** Lustspiel in 5 Aufzügen, von A. v. Kotzebue. Hierauf: **Guten Morgen, Herr Fischer!** Vaudeville-Burleske in 1 Aufzug, frei nach „Bon soir, monsieur Pantalon," von W. Friedrich. Musik von C. Stiegmann. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc.

Sonnabend, den 15. November. **Der Barbier von Sevilla,** komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Rossini. (Frau Fließ-Ehnes, Rosine, als erste Gastrolle.) Freie Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Friedrichsstr. No. 141 a. — **Cirque national** de Paris, — Friedrichsstr. No. 141 a.

unter Direction des Herrn **Dejean.**

Freitag, den 14. Nov. Circassien, Schulpferd, geritten von Mlle. Marie d'Embrun.

Anfang 7 Uhr. Kassen-Eröffnung 6½ Uhr.

Morgen Sonnabend, 1. Debüt des Herrn Baucher.

Vaterländische Gesellschaft.

Sonnabend, den 15. d. M., Concert, Souper und Tanz. Anfang 7, Ende 11½ Uhr.

Verein der Wasserfreunde.

Unser Vereinsarzt, der Hr. Dr. med. Fraenkel, beabsichtigt, im Laufe dieses und des nächsten Monats wöchentlich einmal unentgeltliche Vorträge über die Behandlung der **fieberhaften Krankheiten** und der **Syphilis** mit Wasser im Vereinslokale, Kommandantenstraße Nr. 9., zu halten, und wird damit am nächsten Montage, den 17. dieses Mts., Abends 7½ Uhr, beginnen.

Indem wir dies zur Kenntniß der Herren Mitglieder des Vereins bringen, wird bemerkt, daß auch Fremden, welche durch Mitglieder, oder einen unserer Herren Vereinsärzte eingeführt werden, der Zutritt gestattet ist.

Der Vorstand des Vereins der Wasserfreunde.

Geistliche Musik

mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs zum hohen Geburtsfeste Ihrer Majestät der Königin, Beschützerin des Verein zur Beförderung der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Donnerstag, am 13. November Nachmittags um 5 Uhr in der erleuchteten Garnison-Kirche unter Direction der Herren Musikdirectoren Rungenhagen und Grell, ausgeführt von verehrten Mitgliedern der Singakademie und mit Begleitung von Blechinstrumenten unter Leitung des Herrn Musikdirectors Wieprecht. I. Theil. 1) Einleitung auf der Orgel, vorgetragen von Ad. Fischer. 2) Cantate von A. Zeune und C. F. Rungenhagen, mit Begleitung von Blechinstrumenten. 3) Arie mit Chor aus dem Oratorium „Des Heilandes letzte Stunden", von L. Spohr. 4) Der hundertste Psalm, von Fr. Schneider, für Männerstimmen, mit Begleitung von Harmonie-Musik. — II. Theil. 5) Fantasie für die Orgel, comp. von Thiele, für Orgel und Blechinstrumental-Musik bearbeitet von Wieprecht und A. Haupt, vorgetragen von Letzterem und den Musikchören. 6) Der „Lobgesang Mariä", von Fl. Geyer, mit Begleitung von Blechinstrumenten. 7) Gebet aus Naumanns Oratorium „David". 8) Schlußchoral.

Einlaßkarten à 10 Sgr. und Texte à 2½ Sgr. sind zu haben bei Hrn. Kaufmann Seefeldt, Alexandrinenstr. Nr. 42.; bei Herrn Kaufmann Schiersmann, Jerusalemer Straße Nr. 52.; bei Herrn Kaufmann Schultze, Potsdamerstraße Nr. 1.; bei Herrn Kaufmann Bierfreund, Unter den Linden Nr. 43.; bei Herrn Kaufmann Bette., Königsstraße Nr. 38.; bei dem Hauswart der Sing-Akademie und bei Herrn Küster Borchardt, neben der Garnisonkirche. Nur Texte an den Kirchthüren, welche um 3½ Uhr geöffnet werden.

Der Ertrag ist zum Besten der Warteschulen Nr. 2, 3, 5, 6, 12, 14, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 27 und 28 bestimmt.

Unterzeichnete werden die Ehre haben,

drei Quartett-Unterhaltungen

am 22sten, 26sten und 29sten November im Saale des Englischen Hauses Abends 6 Uhr zu veranstalten. Abonnements-Billets für die drei Abende à 2 Thlr., für jeden einzelnen Abend à 1 Thlr., sind in der Schlesinger'schen, Trautwein'schen und Stern'schen Buch- und Musikhandlung zu haben.

Am 22sten November Quartett in B von Haydn, Quartett D-moll von Schubert, Quartett C-dur von Beethoven.

Gebrüder Müller aus Braunschweig.

Die General-Versammlung des Gartenbau-Vereins zur Berathung der neuen Statuten nach dem mitgetheilten Entwurfe findet am 16. November d. J. Mittags 11½ Uhr im Englischen Hause hierselbst statt, wozu die geehrten Mitglieder des Vereins eingeladen werden.

Berlin, den 28. October 1851. **Braun.**

Weihnachts-Bazar

der Gewerbehalle.

Anmeldungen zur Betheiligung werden täglich von 10 — 4 Uhr im Comtoir des Comité's im **Diorama** des Herrn **Gropius** entgegengenommen.

Das Comité.

Die Endesunterzeichneten werden auch dieses Jahr vom 8. bis incl. 27. December des Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, Behrenstraße 58, 2 Tr. hoch, eine Ausstellung zum Besten des hiesigen St. Hedwigs-Krankenhauses veranstalten. Der Ertrag derselben ist ausschließlich für den Bau des bereits in Angriff genommenen neuen Hauses bestimmt, dessen heiliger Zweck selbstredend um wohlthätige Theilnahme bittet. Auch die kleinste Gabe wird mit dem wärmsten Danke entgegengenommen werden.

Berlin, den 12. Novbr. — Marianne Saaling.
„ „ 27. „ — Elisabeth Gedike.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von dem Justizrath von Goecking in Cleve 2 Rt., von dem Superintendenten Riemer in K.-Jerutten bei Osterburg 2 Rt., durch den Landrath v. Elsner in Ratibor von der Gutsherrschaft und Gemeinde zu Annaberg 2 Rt. 18 Sgr., durch den Superintendenten W. Driest in Rastenburg gesammelt 5 Rt., und zwar von: Pfarrer Moeckelburg in Drengfurth 10 Sgr., Pfarrer Osterski das. 10 Sgr., Prediger Meyhoefer in Basten 10 Sgr., den Pfarrern Permann in Baeslack 10 Sgr., v. Baehr in Dönhoffstädt 10 Sgr., Gemmel in Lennenburg 2 Rt., Rohde in Langarben 10 Sgr. und Neumann in Langheim 1 Rt., durch den Landrath v. Krosigk in Salzwedel gesammelt 50 Rt., und zwar von: Apotheker Zechlin 1 Rt., Bürgermeister Fügemann 2 Rt., Staatsanwalt v. Butler 5 Rt., Postmeister Meinecke sen. 1 Rt., Postsecretair Jacobick 10 Sgr., Posthalter Müller 15 Sgr., Postmeister Meinecke 15 Sgr., Rathmann und Prem.-Lieut. a. D. Schaupensteiner 1 Rt., vom Königl. Kreisgerichte 7 Rt. 15 Sgr., Färber Schneider 1 Rt., Leinenhändler Kieseling 1 Rt., Kaufmann Julius Schneider 15 Sgr., Rechnungsrath Schulz 1 Rt., Ober-Zoll-Inspector Uhles 1 Rt., Haupt-Zoll-Amts-Rendant Thiele 15 Sgr., Steuer-Inspector Körner 10 Sgr., Haupt-Zoll-Amts-Assistenten Schmidt 5 Sgr. und Bußmann 10 Sgr., Salzfactoren Pflughaupt sen. 5 Sgr. und Pflughaupt jun. 10 Sgr., Grenz-Aufseher Jahn 5 Sgr. (sämmtlich in Salzwedel). Ober-Grenz-Control. Beste in Arendsee 15 Sgr., ber. Grenz-Aufseher v. Sahrbusch das. 10 Sgr., Fuß-Grenz-Aufseher Schulze I. das. 5 Sgr., Steuer-Einnehmer Krüicke das. 10 Sgr., Fuß-Grenz-Aufsehern Heine in Kaulitz 5 Sgr., Loch in Mechau 5 Sgr., Wilke das. 5 Sgr., Müller II. in Schrampe 5 Sgr., Frohne in Gollensdorf 5 Sgr., Fuß-Grenzaufseher Freie in Schrampe 5 Sgr., Sieve, Ber. Steuer-Aufseher in Osterburg, 2 Sgr. 6 ₰, Voigt, Ber. Grenz-Aufseher in Seehausen, 5 Sgr., von den Fuß-Grenzaufsehern Franke in Seehausen 2 Sgr. 6 ₰, Giese in Wahrenberg 5 Sgr., Gerken in Groß-Aulosen 2 Sgr. 6 ₰, Ketzer in Groß-Wanzer 2 Sgr. 6 ₰, Hellermann in Groß-Wanzer 2 Sgr. 6 ₰, Pfaender in Pollitz 5 Sgr., Kahler, Ober-Grenz-Controleur in Steimke, 10 Sgr., von Neindorf, Ber. Grenz-Aufseher in Steimke, 5 Sgr., von Wurmb, ber. Grenz-Aufseher in Oebisfelde, 1 Rt., Leutner, Ober-Grenz-Controleur, in Jübar, 7 Sgr. 6 ₰, ber. Grenz-Aufseher Böttcher in Jübar 2 Sgr. 6 ₰, Fuß-Grenz-Aufseher Karrenbach in Diesdorf 2 Sgr. 6 ₰, von den Fuß-Grenz-Aufsehern Junker in Diesdorf 5 Sgr., Goethe in Danksen 5 Sgr., Hemmann in Jübar 2 Sgr. 6 ₰, Herbst in Ahlum 5 Sgr., Rehberg in Bornsen 5 Sgr., Ober-Grenz-Controleur Barth in Dähre 10 Sgr., Zoll-Einnehmer Schubotz in Schmölau 5 Sgr., Fuß-Grenz-Aufseher Schaper in Schmölau 5 Sgr., Fuß-Grenz-Aufseher Thronicke in Schmölau 5 Sgr., die Gemeinde Nesenitz 10 Sgr., Ortsvorsteher Heuer in Groß-Apenburg 5 Sgr., die Gemeinde Siedengrieben 5 Sgr., Ortsvorsteher Kausche in Beetzendorf 10 Sgr., Kaufmann Müller in Beetzendorf 10 Sgr., Amtmann Dieschmann in Umfelde 2 Rt., Schulze Hecker 10 Sgr., Gastwirth Bonneß 20 Sgr., Gastwirth Sültmann 10 Sgr., Müller Aug. Müller 10 Sgr., Kaufmann Winkelmann 10 Sgr. (sämmtlich in Rohrberg), Schulze Hormann in Kuhfelde 5 Sgr., Krüger Luedecke in Darnebeck 10 Sgr., Schöppe Kliep in Darnebeck 10 Sgr., Schulze Sültmann in Mellin 2 Rt., Inspector Nethe in Tylsen 1 Rt., Gastwirth Bammel in Niepagen 10 Sgr., Schulze Kleinau in Ritzleben 7 Sgr. 6 ₰, Pastor Engelmann in Klein-Garz 15 Sgr., Schulze Pagels in Klein-Garz 10 Sgr., Gemeinde Ladekath 20 Sgr., Pastor Borgmann in Stappenbeck 5 Sgr., Schulze Stappenbeck in Stappenbeck 5 Sgr., Pastor Manger in Dambeck 5 Sgr., Pastor Annecke in Perver 5 Sgr., Schulze Lange in Rademin 5 Sgr., Schulze Müller in Ritze 10 Sgr., Amtsrath Wilkens in Diesdorf 2 Rt., Forstkassen-Rendant Pengel in Diesdorf 15 Sgr., Landrath von Krosigk in Salzwedel 3 Rt. Summa 61 Rt. 18 Sgr. — Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 9124 Rt. 9 Sgr. 2 ₰.

Börse von Berlin, den 13 November.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143⅞ bez.
do	250 Fl.	2 Mt.	143⅜ B.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	151 bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅛ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23½ bez
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅜ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	81⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅝ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105½ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	102⅝ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	94 G
St.-Anl. v. 1850	4½	103 bez. B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	95 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	88⅝ G.	Pomm. Pfandbr.	3½	96⅜ B
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	97¼ B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	120½ B.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	85 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103¾ G.	Prss. Rentenbrfe.	4	99 B.
do. do.	3½	86½ bez.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	96½ a 96⅝ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	93 bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	107 B.
Gross. Posen do.	4	102¾ G.	Fr. Goldm. à 5 thl.	—	109¾ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	84 B.	Magdb.-Wittenb.	4	70 bz. u. B.
Berg.-Märkische	4	31½ G.	do. Prior.	5	102½ bz.
do. Prior.	5	101 G.	Mecklenburger	4	31 B.
Berl.-Anh. A. B.	4	109½ a ½ bz.	Niederschl. Märk.	3½	91½ B.
do. Prior.	4	99 B.	do. Prior.	4	97¼ bz.
Berl.-Hamburger	4	99 bz. G.	do. do.	4½	101 bz.
do. Prior.	4½	102 B.	do. 3. Serie	5	101 G.
do. 2. Em.	4½	101 G.	do. 4. Serie	5	103 bz.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	74 bz. G.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	30 G.
do. Prior.	4	96 B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	100⅞ B.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	100⅛ bz.	do. St.-Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	119½ bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	129¾ a 30 b. u. B
do. Prior.	5	102¼ B.	do. Lit. B.	3½	119⅛ a ¾ bz.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½		Prz. W. (St.-Voh.)	4	30 G.
Cöln-Minden	3½	105⅝ a ⅞ bz.	do. Prior.	5	100¼ B.
do. Prior.	4½	102⅝ bz.	do. 2. Serie	5	94 G.
do. do.	5	103¼ B.	Rheinische	4	61¼ bz. u. G.
Cracau-Oberschl.	4	77½ bz. G.	do. St.-Prior.	4	85 B.
do. Prior.	4	86 B.	do. Prior.	4	93½ B.
Düsseld.-Elberf.	4	96 B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
do. Prior.	4	94¾ B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84 B.
do. do.	5	103 B.	do. Prior.	4½	
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	31⅞ bz.	Stargard-Posen	3½	84⅞ bz. u. B.
do. Prior.	5	98½ bz.	Thüringer	4	73¾ B. ½ G.
Kiel-Altona	4	106 bz.	do. Prior.	4½	101½ G.
Magdeb. Halberst.	4	146 G.	Wilhelmsbahn	4	80 B.
do. Prior.	4	99¾ B.	do. Prior.	5	103 B.
			Zarskoje-Selo	—	

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111½ G.	Poln. P.-O. à 300 fl.	—	144 B.
do. do. do.	4½	101¾ bez. u. G.	Poln. Bank.-C. L. A	5	95½ G. ½ B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19⅜ G.
do. 2-4 A. b. Stiegl.	4	93¾ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. Poln. Schatz-O.	4	82 bez.	Kurh. P.-S. à 40 th.	—	32½ G.
Poln. Pfandbr. alte	4		N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	19⅝ G.
do. do. neue	4	95 G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
Poln. P.-O. à 500 fl.	4	83½ bez. u. G.	do. do. Lt. B.	4	121 B.

Die Stimmung war sehr fest und günstig, doch das Geschäft nicht sehr lebhaft und in den Coursen wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 13 November.

Weizen loco n. Qu.	57 — 61	pr. Febr./März	10⅞ B. ¾ G.
Roggen do. do.	58 a 56	pr. März/April	10⅞ B. ¾ G.
82. pr. Nov. Dec.	52½ bz. u. B. ¼ G.	pr. April/Mai	10½ B. ¾ G.
pr. Frühjahr	52¾ bz., B. u. G.	Lein-Oel loco	12⅛ B. ⅞ G.
Erbsen, Kochwaare	48 — 50	Rapps	72 B.
Futterwaare	46 — 47	Rübsen	do.
Hafer loco n. Qu.	24 – 26	Spiritus loco o. F.	24 bz.
Gerste, große, loco	38 — 41	do. mit Faß	23¾ bz.
Rüb-Oel loco	10½ à ¼ G.	pr. Nov/Dec.	23¾ B. ½ G.
pr. Nov./Dec.	do. do.	pr. April/Mai	25½ bz., B. u. G.
pr. Jan./Febr.	10 7/12 B. ½ G.		

Roggen und Rüböl wenig verändert. — Spiritus geschäftslos und etwas matter.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 12. November. Silber-Anlehen 101½. Metall. 5% 92½. do. 4½% —. Bankactien 1202. Nordbahn 152¾. Loose von 1839 120⅝. Gold 29½. Silber 24½. Amsterdam 174¾. Augsburg 125½. Frankfurt —. Hamburg 185. London 12,28. Paris 148½. Lombard. Anleihe 93¾. Fonds und Actien beliebt. In Valuten und Contanten war es an der Börse geschäftslos.

Frankfurt a. M., 12. November. Nordbahn 35½. 4½% Metall. 64½. 5% Metall 72¾. Bank-Actien 1137. 1834r Loose 165. 1839r Loose 94⅞. Span. 34⅛. Badische Loose 34½. Kurhessische Loose 32½. Lombardische Anleihe 73½. Wien 94½. London 119⅜. Paris 94½. Amsterdam 100¾.

Hamburg, den 12. November. Berlin-Hamburger 98½. Cöln-Minden —. Magdeburg-Wittenberge 69. Kieler 105½. Span. 3% 32⅝. Russ.-Engl. 4½% 97½. Mecklenburger 26½. London lang —, London kurz —. Amsterdam —. Wien —. Weizen und Roggen fest ohne Kauflust. Roggen pr. Frühjahr königsberger mit Certificate 78 geboten. Oel eher matter.

Paris 12. November. Rente 3% 55,80. 5% 90 45.

London, den 11. November. Consols 98¼ a 98⅜. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 10½ a ¾ ß. Wien 12 fl. 54—56 Kr.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 12. November. Leipzig-Dresden 145¾ B., 145¼ G. Sächsisch-Baierische 87½ B., 87¼ G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 100¼ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittauer 23¾ G. Magdeburg-Leipziger 239 B. Berlin-Anhalter 109¾ B., 109¼ G. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener 105½ G. Thüringer 74 B., 73½ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 106½ B., 105¾ G. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 145½ B. do. Lit. B. 119½ B. Preuß. Bankantheile —. Oester. Banknoten 81½ B., 81¼ G.

Paris, 10. November. Die Rede des Präsidenten an die Offiziere, die man als Antwort auf den Vorschlag der Quästoren betrachtete, erhielt die Course in weichender Tendenz, die Speculanten verhalten sich abwartend und wollen erst den Eindruck derselben auf die Assemblée kennen lernen, auch waren die Escontirungen geringer (143,500 Fres). 3% Rente p. C. 55,75, p. ult. 55,70. 5% Rente p. C. 90,40, p. ult. 90,50. — Bank-Actien 2085. Span. 35½. Nordbahn 458¾.

London, den 10. November. Consols sehr fest und ⅛% höher, p. C. 98½ a 98¼, a. Z. 98⅝ a 98⅞. Fremde Fonds etwas fester, aber ohne Geschäft. Mexican. 25⅞. Port. 33½. Span. —. Integrale 58½. Russ. 111. do. 4½% 102. Sardin. —. Ardoins 20. Eisenbahnactien —. Das Hauptgeschäft ist jetzt in den neuen Actien der Californischen Goldminen.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 12. November. Roggen matt und geschäftslos, zur Stelle 52 a 53 Rt., pr. November 82 ℔. 52 Rt. bez., pr. Frühjahr 82 ℔. 52½ Rt. B., 52 zu machen.

Gerste große pr. Frühjahr 36 Rt. pr. 25 Scheffel.

Hafer pomm. und schles. 27 Rt. pr. 26 Scheffel.

Rapps und Rübsen 66 a 69 Rt.

Rüböl fest und begehrt, zur Stelle 10½ Rt. bez., 10½ Rt. gefordert, pr. November — December 10⅞ Rt. G., 10 1/12 Rt. gefordert, pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März — April — Mai 10¾ Rt. G.

Spiritus matter schließend, aus zweiter Hand loco ohne Faß 14¾ % bez., do. mit Faß 15¾ % bez., pr. kurze Lieferung ohne Faß 15 % bez., November — Dezember mit Faß 15½ % bez., pr. Frühjahr mit Faß 14 % bezahlt.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 55, Roggen 51 a 54, Gerste 33 a 35, Hafer 21 a 22, Erbsen 40 a 43 Rt.

Magdeburg, den 12. November. Weizen 49 a 55 Rt. Roggen 52 a — Rt. Gerste 35 a 38 Rt. Hafer 23 a 25 Rt. Kartoffel-Spiritus loco 31 Rt. pr. 14,400 %.

London, 10. November. Engl. Weizen mäßig zugeführt, bedang die Preise vom vorigen Montag. Der Markt war von Käufern wenig besucht und in fremdem Weizen nur geringes Geschäft, wiewohl zu den höchsten Preisen. Malzgerste wie vorige Woche, andere 1 ß. theurer. Bohnen und Erbsen sehr fest und zum Theil 1 ß. theurer bezahlt. Hafer flau, neuer irischer 6 d niedriger. Fremdes Mehl gefragter und Preise gut behauptet.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 10. Novbr. 1851.

November 9.: Sewerin von Landsberg nach Berlin an Magazin 110 Hafer. Schmidt von Landsberg nach Berlin an Wolff 120 Hafer. Siebert von Nakel nach Berlin an Philipp 55 Roggen. Weinert von Nakel nach Berlin an Itzig 70 Roggen. Kliemke von Nakel nach Berlin an Itzig 62 Weizen. Hillgeß von Posen nach Berlin an Sobernheim 53 Weizen. Luckow von Posen nach Berlin an Kray 49 Weizen. Kabel von Posen nach Berlin an Meyer 55 Weizen. Kabel von Posen nach Berlin an Sobernheim 51 Roggen, 10 Oelsaat. Lax von Posen nach Berlin an Aich 53 Weizen, 13 Roggen. Andrasch von Bromberg nach Berlin an Knopf 55 Weizen. Kuppe von Bromberg nach Berlin an Knopf 50 Weizen. Schulz von Landsberg nach Berlin an Treitel 320 Mehl und 500 Mehl. Liebsch von Nakel nach Zehdenick an Friedemann 55 Roggen. Kittner von Graudenz nach Berlin an Casper 61 Weizen. Neubauer von Stettin nach Berlin an Itzig 75 Weizen. Schütze von Stettin nach Berlin an Herbing 60 Weizen. Gerhardt von Stettin nach Berlin an Sobernheim 62 Weizen. Kreiter von Elbing nach Berlin an Reißner 50 Roggen. Wegener von Filehne nach Berlin an Salomon 45 Roggen. Wölkert von Stettin nach Oranienburg an Weigelt 22 Weizen. November 10.: Walter von Stettin nach Berlin an Sobernheim 70 Weizen. Bohm von Stettin nach Berlin an Keibel 100 Rüböl. Busse von Stettin nach Berlin an Güterbock 70 Weizen. Fideler von Wloclawick nach Berlin an Güterbock 55 Oelsaat. Michaelis von Pletzk nach Berlin an Seifert 50 Oelsaat. Kelling von Bromberg nach Berlin an Magazin 61 Roggen. Fermann von Nakel nach Berlin an Kallmann 55 Roggen. Joh von Bromberg nach Potsdam an Magazin 645 Mehl. Ahrensdorf Bromberg nach Potsdam an Magazin 61 Roggen. Koch von Wloclawick nach Berlin an Güterbock 55 Oelsaat. Placke von Stettin nach Berlin an Keibel 260 Leinöl und 150 Thran. Bagge von Nakel nach Berlin an Itzig 53 Roggen. Matthesius von Stettin nach Berlin an Dannenberg 57½ Gerste. Höft von Güstebiese nach Berlin an Lück 53½ Gerste. Lehmann von Güstebiese nach Berlin an Lück 40 Gerste. Jacob vom Bromberg nach Potsdam an Magazin 780 Mehl. Tiege von Stettin nach Berlin an Casper 25 Weizen, 11 Roggen, 25 Erbsen. Geiseler I. von Thorn nach Berlin an Reißner 54 Weizen. Geiseler II. von Thorn nach Berlin an Holfelder 54 Roggen. Kurczewski von Graudenz nach Berlin an Holfelder 61 Roggen. Seliger von Graudenz nach Ruppin an Kohlbach 61 Roggen. Hennig von Bromberg nach Berlin an Reißner 54 Weizen. Bäthke von Schwerin nach Berlin an Hanf 115 Hafer. Schwartzkopf I. von Friedeberg nach Berlin an Markuse 88 Hafer. Schwartzkopf II. von Friedeberg nach Berlin an Krakau 96 Hafer. Grätz von Bromberg nach Potsdam an Magazin 825 Mehl. Matthes von Bromberg nach Berlin an Breitenaach 26 Weizen, 26 Roggen. Eisfeld von Bromberg nach Berlin an Holfelder 55 Weizen. Tobler von Nakel nach Berlin an Itzig 54 Weizen. Kelling von Posen nach Berlin an Sobernheim 82 Hafer. Barth von Nakel nach Berlin an Reißner 59 Roggen. Zusammen: 1107 Weizen, 797 Roggen, 150 Gerste, 614 Hafer, 25 Erbsen, 170 Oelsaat, 3320 Mehl, 200 Leinöl, 150 Thran, 600 Rüböl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 12. November Abends 9 Uhr	28 Zoll 5 4/10 Linien	+ 3 Gr.
Am 13. November Morgens 7 Uhr	28 Zoll 5 8/10 Linien	+ 2½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 5 2/10 Linien	+ 5 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Zum Geburtstage J. M. der Königin.
Das Beförderungssystem.
Amtliche Nachrichten.
Also Bestand haben.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Meseritz: Neuwahl. — Görlitz: Landtag. — Halle: Proceß. — Herford: Wahl. — Düsseldorf: Wahl. — Duisburg: Wahl.
Wien: Galizien. Berichtigungen. Verfassung. Vermischtes. Hofnachricht. — München: Militairisches. — Zell: Erklärung. — Freiburg: Verhaftung. — Kassel: Hr. v. Lindr. — Darmstadt: Etikette. — Dresden: Patent. Hofnachricht. — Dessau: Virilstimmen. — Hannover: Befinden Sr. Maj. des Königs. — Hamburg: Reisende.

Ausland. Frankreich. Paris: Thiers und Changarnier verbunden; die Rede des Präsidenten; Correctur derselben; Vermischtes; Sitzung der Legislative.
Großbritannien. London: Die beiden Großmächte der City. Kossuth. Hofnachricht. Handels-Tribunale. Eisenbahnen. Die Times.
Spanien. Madrid: Eröffnung der Cortes. Gemeindewahlen.
Belgien. Brüssel: Telegr. Depesche.
Dänemark. Kopenhagen: Vom Reichstag.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.